



89  
Weinberggasse

Stadt  
Wien | Wiener Wohnen





# Streetart im Gemeindebau

# Inhaltsverzeichnis

---

- 6 Vorwort von Kathrin Gaál: Straße frei für die Kunst!
- 8 Stefan Wogrin: Murals als Kunst im öffentlichen Raum
- 12 Norbert Wabnig: Wie entsteht ein Mural?

## 16 Murals in den Wiener Bezirken 1 bis 23

---

- 18 Posse Studio: Gemeinsam für Demokratie, 2., Engerthstraße 232–238/Olympiaplatz
- 20 Nuno Viegas: Metis x Gustavo I YTBG, 2., Engerthstraße 232–238, Stiege 1
- 22 Alex Senna: Human Tower, 2., Vorgartenstraße 158–170
- 24 Linda Steiner: (Bio) Diversity, 2., Vorgartenstraße 158–170, Stiege 6
- 26 Ruin: On the way ..., 2., Negerlegasse 4/Schoellerhofgasse 7, Manès-Sperber-Park

- 28 Stone One & El Jerrino, 3., Lechnerstraße 2–4, Karl-Waldbrunner-Hof
- 30 Isakov: Zabor, 3., Erdbergstraße 26
- 32 Stone One, 3., Hainburger Straße 57–61
- 34 Stone One & El Jerrino, 3., Kardinal-Nagl-Platz 6–7

- 36 Frau Isa, Nychos, Rookie The Weird, 6., Mollardgasse 53–56
- 38 Aldo Gianotti: Highest Buildings in the World, 6., Gumpendorferstraße 40–44/Stiegengasse, Bruno-Marek-Hof
- 40 Naomi Devil, Maria Belova, Sophie Esslinger, Darja Shatalova, Oula Al Khatil, Ruin, Nenesurreal, Werjant, Linda Zahra, 6., Windmühlgasse 17–21, Bruno-Marek-Hof
- 42 Anis, 6., Windmühlgasse 21, Bruno-Marek-Hof
- 44 Katharina „Käthe“ Löffelmann: Protect the Protest, 6., Windmühlgasse 17/Stiegengasse, Bruno-Marek-Hof
- 46 Frau Isa, 6., Linke Wienzeile 78

- 48 Stone One & El Jerrino, 10., Sahulkastraße 3–5, Karl-Wrba-Hof
  - 50 Skero, Moron, Cane, Junek: 3 Weeks, 3 Walls by Levin Statzer Foundation, 10., Ada-Christen-Gasse 17, Per-Albin-Hansson-Siedlung
  - 52 Lunar, Smack, Ruin: 3 Weeks, 3 Walls by Levin Statzer Foundation, 10., Franz-Koci-Straße 11, Per-Albin-Hansson-Siedlung
  - 54 Daan Botlek: 3 Weeks, 3 Walls by Levin Statzer Foundation, 10., Franz-Koci-Straße 7, Per-Albin-Hansson-Siedlung
  - 56 Vasilena Gankovska, 10., Ada-Christen-Gasse 1 + 2/Jura-Soyfer-Gasse 10, Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost
-

- 
- 58 Stone One & El Jerrino: Superheld\*innen am Schöpfwerk, 12., Am Schöpfwerk 29  
60 Stone One & El Jerrino, 12., Wienerbergstraße 2/Eibesbrunnengasse, Max-Opravil-Hof
- 

- 62 Jonas Günter Raül Fliedl, Georg J. Schuchlenz: Circles of Unity,  
14., Marcusgasse 4–12/Prochstraße 25
- 

- 64 Linda Steiner, Knarf, 15., Reuenthalgasse 2–4, Johann-Witzmann-Hof  
66 Stone One, 15., Storchengasse 16–20
- 

- 68 Guillem Font: Ottakring Edelweiss, 16., Koppstraße 89–93  
70 Yessiow: Vibrant Tapestry, 16., Arltgasse 2–16  
72 Gera1: Distraction, 16., Arltgasse 2–16/Thalheimergasse 9–15  
74 APHENOAH: Build! 16., Sandleitengasse 9–13  
76 Frau Isa: Regard, 16., Abelegasse 29/Friedrich-Kaiser-Gasse 32  
78 Daniel Melim: Many in One, 16., Abelegasse 29, Stiege 2  
80 Ledania: Búsqueda paralela de la calma, 16., Wattgasse 9–11
- 

- 82 Stone One & El Jerrino, 19., Hutweidengasse 64/Weinberggasse
- 

- 84 Halfstudio: Rise Up, 20., Jägerstraße 89–95, Stiege 24  
86 Feminist Killjoy: #GirlsCan, 20., Stromstraße 36–38, Winarskyhof
- 

- 88 Stone One & El Jerrino, 21., Mitterhofergasse 2, Stiege 26, Dr.-Franz-Koch-Hof
- 

- 90 Stone One & El Jerrino, 22., Alfred-Kubin-Platz, Joseph-Bohmann-Hof  
92 NASKOOL: Pferde kehren auf den Rennbahnweg zurück, 22., Rennbahnweg 27,  
Festhof und Durchgang Ekazent  
94 NASKOOL, 22., Erzherzog-Karl-Straße 84–88  
96 NASKOOL: Der Lebenstraum, 22., Siebenbürgerstraße 16–22, Stiege 54
- 

- 98 Die Künstler\*innen: Kurzbiografien



Kathrin Gaál

# Straße frei für die Kunst!

**E**s sind große Namen, die auf den Sockeln von Skulpturen und Plastiken in den Höfen der Wiener Gemeindebauten stehen, große Namen auch bei Mosaiken, Sgraffiti und Friesen, die auf den Fassaden Geschichten und Geschichte erzählen. Maria Biljan-Bilger, Eva Mazzucco, Alfred Hrdlicka, Hans Staudacher seien nur beispielhaft für die vielen namhaften Künstler\*innen genannt, deren Kunstwerke die Wohnhausanlagen von Wiener Wohnen in ein Freiluftmuseum verwandeln.

Neben „Licht, Luft, Sonne“ war es in den 1920er-Jahren der Anspruch der Gemeindebauten, als Alternative zu den Mietskasernen nicht nur attraktiven Wohnraum (erstmalig Innentoiletten, erstmalig fließendes Wasser) zu niedrigen Mieten, begrünte Innenhöfe, Kindergärten, Bibliotheken und Veranstaltungsräume zur Verfügung zu stellen: Der kommunale Wohnbau bot zudem künstlerische Ausgestaltung mit Wandbildern, Ornamenten, Skulpturen. Bei Bauvorhaben auch Kunstwerke mitzuplanen und vorzusehen wurde zur Tradition und zum Fundament für Kunst am Bau in Wien.

Inzwischen hat auch eine der jüngsten Kunstformen den Gemeindebau für sich erobert: Streetart. Anders als bei Kunst am Bau stellt Wiener Wohnen als Eigentümerin der Gemeindebauten die „Leinwände“, also Mauerflächen, zur Verfügung. Die Honorare der Künstler\*innen werden durch Dritte finanziert.

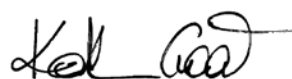
Zum Beispiel über das „Kulturlabor Gemeindebau“ von wohnpartner. Gemeinsam mit Künstler\*innen werden Kunst- und Kulturprojekte von, für und mit Bewohner\*innen geschaffen. Einige dieser Projekte widmen sich der Streetart.

Oder durch Festivals wie Calle Libre, das Vertreter\*innen der internationale Streetart-Szene nach Wien holt und sich über Sponsoring finanziert.

Oft sind es auch Einzelinitiativen, gefördert von Organisationen, die den Gemeindebau als Freiluftatelier für sich entdecken.

Die Broschüre „Streetart im Gemeindebau“ versammelt eine Auswahl dieser Murals lokaler und internationaler Größen der Streetart-Szene, die in den letzten Jahren auf Wiener Gemeindebauten entstanden sind.

Wir danken den Künstler\*innen für ihre Kunst, die den Gemeindebau und die Stadt lebendig und bunt macht.



**Kathrin Gaál**

Vizebürgermeisterin und Amtsführende  
Stadträtin für Wohnen, Wohnbau,  
Stadterneuerung und Frauen



Murals können Gefühle und Stimmungen ausdrücken, wie das von Linda Steiner im 2. Bezirk aus 2024 ...

# Weit mehr als bunte Bilder

**D**ie Wiener Museumslandschaft zeichnet sich durch eine große Vielfalt an Kunst und Kultur aus. Hier findet sich ein buntes Spektrum an Institutionen, das von klassischer Kunst bis hin zu modernen Ausstellungen reicht. Doch die Wiener Kunstwelt erstreckt sich noch weit über die Museumsmauern hinaus und überrascht Betrachter\*innen an den unterschiedlichsten Plätzen – auch dort, wo sie manchmal gar nicht als Kunst wahrgenommen wird. So können etwa im öffentlichen Raum unzählige Werke entdeckt werden. Mancherorts sind sie versteckt, seit den letzten Jahren sind einige jedoch kaum zu übersehen: Streetart und sogenannte „Murals“ – beauftragte Wandgemälde und bunte Kunstwerke im Großformat, die oft sogar komplette Hausfassaden einnehmen, werden im Wiener Stadtbild zunehmend präsenter.

## **Ein dynamischer Spiegel der Zeit**

Murals sind dabei weit mehr als nur bunte Bilder an Wänden. Sie sind ein Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen und Ausdruck künstlerischer Freiheit. Gleichzeitig erzeugen sie ein dynamisches Stadtbild, denn viele Arbeiten sind nur temporär sichtbar. Durch ihre Ortsgebundenheit können Murals für bestimmte Grätzl sogar identitätsstiftende Wirkung haben und werden so zum sichtbaren Zeichen der Stadtentwicklung.

## Murals als Kunst im öffentlichen Raum

Stefan Wogrin, Spraycity



... oder auch politische Statements setzen, wie im Winarskyhof in der Stromstraße im 20. Bezirk aus 2022.



Das Ergebnis eines Workshops 2018 im Bertha-von-Suttner-Hof im 4. Bezirk: Die Kinder und Jugendlichen verwandelten ihren Hof in eine bunte Spielwiese. Das selbst gemalte Fußballtor dient dabei nicht nur als Dekoration, sondern wird auch als solches genutzt.

Die großformatigen Wandmalereien sind inhaltlich meist eine Mischung aus realistischen Darstellungen, individuellen Figuren und abstrakten Mustern. Sie können aber auch ein Forum für politische und soziale Kritik sein. Manchmal verbinden sie traditionelle Elemente mit modernen Techniken. Streetartists nutzen eine vielfältige Palette an Materialien, von Spraydosen, Wand- und Acrylfarben über Marker bis hin zu Schablonen, Postern und Aufklebern. Es muss also nicht mehr zwangsläufig nur die Spraydose zum Einsatz kommen – auch wenn sie für viele als das typische Arbeitsgerät der Streetartists gilt.

### Streetart oder Graffiti?

Nicht zu verwechseln ist Streetart mit der eng verwandten Graffiti-Writing-Bewegung, die ebenfalls gesprüht wird, aber in Form von künstlerischen Schriftzügen in unterschiedlichen Größen heute in nahezu jeder Großstadt präsent ist. Doch profitiert auch jene – meist illegale und oft verpönte – Kunstform vom positiven Image der Streetart. Graffiti sind heute nicht mehr reine Sachbeschädigung, sondern sie erfahren im Rahmen des Projekts „Wienerwand“ im Stadtbild zunehmende Beliebtheit. Nicht zuletzt sind es auch die Künstler\*innen selbst, die meist multidisziplinär sowohl als Streetartists als auch als Graffiti Writer tätig sind. Die Grenze zwischen den beiden Kunstformen scheint damit zunehmend zu verschwimmen.

### Von der Höhle in den Gemeindebau

Auch aus historischer Sicht ist eine eindeutige Zuordnung zu einem bestimmten Genre kaum möglich. Vielmehr zieht sich das Bedürfnis nach dem Bemalen von Wänden wie ein roter Faden durch die Menschheitsgeschichte und ist eng mit den jeweiligen



Diese Wand in der Windmühlgasse 19 ist Teil einer Serie, die im Rahmen eines Festivals der Lotus Charity entstand. Künstlerinnen aus aller Welt gestalteten Abschnitte auf Straßenhöhe zum Thema „Empower Women“.



Im Durchgang zum Bärlipark in der Graf-Starhemberg-Gasse durften sich 2018 die jungen Bewohner\*innen mit ihren Namen verewigen.



Kulturen und Epochen verbunden. Bereits die Höhlenmenschen nutzten die Wand als Bildträger – auch als Abbild der eigenen Existenz. Später entstanden mythologische Szenen in Palästen und Tempeln. Im Mittelalter waren wiederum religiöse Darstellungen in Kirchen und Klöstern vorherrschend. Die Wandmalereien sollten der Vermittlung biblischer Inhalte und der religiösen Erziehung dienen, insbesondere in Zeiten von weitreichendem Analphabetismus. In der Renaissance erlebte die Wandmalerei dann eine neue Blütezeit. Im 20. Jahrhundert, nach der mexikanischen Revolution, entstand die Muralismo-Bewegung und ihr entsprangen erstmals großformatige Wandbilder, die auch soziale Probleme thematisierten. Die Werke befanden sich nun nicht mehr ausschließlich im Innenraum.

Etwa zur selben Zeit wurden in Wien die ersten Gemeindebauten errichtet, deren Fassaden und Mauern heute wiederum zu einem der Haupt-Bildträger der Wiener Streetartisten wurden. Die Gemeindebauten sind nämlich weit mehr als nur Wohnhäuser. Vielmehr sind sie auch Museen im öffentlichen Raum, die Kunst jederzeit für alle – und vor allem kostenlos – zugänglich machen. Die Kunstwerke sind somit Teil des Lebens geworden. Die Menschen müssen nicht mehr ins Museum gehen, um Kunst zu erleben, sondern sie finden sie direkt vor ihrer Haustür. Über die Jahre entstanden an den Fassaden unzählige Werke – Fresken, Friese oder Mosaik. Seit etwa zehn Jahren bildet die Streetart eine zeitgenössische Fortsetzung dieses Ausstattungsprogramms. Oftmals sind sie das Ergebnis von gemeinschaftlichen Projekten, bei denen Künstler\*innen mit den Mieter\*innen in den Gemeindebauten zusammenarbeiten. Sie spiegeln somit auch die Vielfalt der Bewohner\*innen wider, setzen sich mit der Geschichte des Hauses auseinander – oder sind einfach nur Ausdruck von Freude und Kreativität.

## Wie entsteht ein Mural?

Norbert Wabnig

---

# Zuerst war die Zeichnung



NASKOOL,  
Der Lebenstraum,  
22., Siebenbürgerstraße 16–22

© Yvonne Fetz

**H**allo. Ich bin Stone One, seit 1997 mit der Sprühdose unterwegs. Seit 2010 lebe ich von Graffiti und seit meiner ersten „National Geographic“-Publikation 2012 auch von Fotografie, zusammen mit Druckgrafik das Grundgerüst meines künstlerischen Schaffens.

Wie ein Mural/Wandbild/Graffiti entsteht, ist eine Frage, die ich nicht zum ersten Mal gestellt bekomme. Ich kann in diesem Zusammenhang nur für mich sprechen, jede Person hat ihren eigenen Zugang und andere Ansprüche. Für mich ist das Wichtigste die Zeichnung. Nicht unbedingt als Vorlage, aber was man mit dem Bleistift aufs Papier bringt, schafft es auch an die Wand.

Hier ist schon die erste Hürde verortet und jede\*r Maler\*in wird das kennen: Das erste, auf einer Skizze basierende Bild hat meist irgendein Proportionsproblem.

© Yvonne Fetz



Stone One,  
15., Storchengasse 16-20

© Hanka Taschenziegel



Stone One,  
3., Hainburger  
Straße 57

© Jennifer Fetz

Im Wesentlichen braucht es hier nur ein wenig Übung. Abzeichnen hilft, Proportionen wiederholt richtig zu treffen, ein Wandbild ist eigentlich oft nur eine Vergrößerung. Hier kommt dann aber noch der malerische Aspekt dazu. Man kann sich auch mit Projektionen oder Rastern helfen. Recht beliebt ist das „doodle grid“ – eine organische Raster-Variation.

Ich persönlich erachte eine tatsächliche Übertragung des bereits Gezeichneten als redundant, die meisten meiner Bilder entstehen ohne Skizze („freestyle“), ohne Raster oder andere Hilfsmittel. Dabei kommt es aber oft zu unerwünschten Situationen, eine Herausforderung, die man sich schon absichtlich aussuchen muss. Für die meisten von uns gesprochen muss man wohl sagen, dass es gut ist, dass das erste Bild keine 20 Meter hohe Wand ist. Bis hierfür die Skills passen, dauert es schon ein paar Jahre.

Wenn es mal einen Entwurf, eine Idee oder einen Auftrag gibt, bleibt oft nur die Frage, wie man denn jetzt bis ganz nach oben kommt. Hier helfen Seilkletterertechniken, Scheren- oder Teleskop-Bühnen in verschiedenen Ausführungen, Gerüste oder Hochhaus-Kräne.

Die Bilder auf diesen Seiten zeigen verschiedene Menschen, die verschiedene Dinge tun. Irgendwas malen. Viel Spaß beim Nachmachen, aber zeichnen nicht vergessen!

Video:  
Making-of  
Highlights



© Calle Libre



© Calle Libre



**NASKOOL,**  
Der Lebenstraum,  
22., Siebenbürger-  
straße 16-22

© Yvonne Fetz



© Yvonne Fetz



**Stone One,**  
3., Hainburger  
Straße 57

© Jennifer Fetz



**Isakov, Zabor,**  
3., Erdbergstraße 26

© Yvonne Fetz

Mural  
den. w  
Bezirk  
1 bis 2

**Wissenschaften in  
Wiener**

**Ken**

**3**

Künstler\*innen:

**Emilio Epstein,  
Georg J. Schuchlenz,  
Jonas Günter  
Raül Fliedl  
(Posse Studio)**

Titel:

**Gemeinsam für  
Demokratie**

Adresse:

2., Engerthstraße 232–238/Olympia-  
platz, Eveline-Andriik-Hof

Organisation:

Mural – Verein zur Förderung von  
künstlerischer Wandmalerei

Jahr:

2024

Foto:

Jennifer Fetz





**M**it einem Mural am Eveline-Andrlik-Hof beim Ernst-Happel-Stadion in der Leopoldstadt riefen das Europäische Parlament und Wiener Wohnen zur Teilnahme an der EU-Wahl am 9. Juni 2024 auf.

„Wir haben eine ganz einfache Botschaft: Go to Vote!“, betonte der damalige Erste Vizepräsident des Europäischen Parlaments, Othmar Karas, bei der Einweihung des Murals anlässlich des Europatags im Mai. „Nimm teil, steh auf, beteilige dich und wähle!“ Das Ergebnis der Wahl werde die Richtung mitbestimmen, in die Europa in den nächsten Jahren geht. Die Richtungsentscheidung zwischen Demokratie und Autokratie müsse zugunsten der liberalen europäischen Demokratie ausgehen. „Stärken Sie die Zusammenarbeit in Europa!“

Ähnlich äußerte sich im selben Rahmen auch die Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, Evelyn Regner: Das Mural, das von vier Mitgliedern des Künstlerkollektivs über einen Zeitraum von drei Wochen auf den Gemeindebau aufgemalt wurde und auch nach der Wahl bestehen bleibt, sei ebenso bunt wie Europa selbst. Der Wahltag am 9. Juni solle als „Moment des positiven Gestaltens von Europa“ betrachtet werden.

Künstler\*in:

**Nuno Viegas**

Titel:

**Metis x Gustavo I  
YTBG**

Adresse:

2., Engerthstraße 232–238, Stiege 1,  
Eveline-Andriik-Hof

Organisation:

Calle Libre in Collaboration with  
Underdogs Gallery

Jahr:

2024

Foto:

Jennifer Fetz

Ein Projekt in Kooperation mit *wohnpartner*.



Für die  
Stadt Wien





**D**as Mural thematisiert Vaterschaft, die neuen heranwachsenden Generationen, es handelt von der Weitergabe von Wissen und von Liebe. Viegas, erst vor Kurzem Vater geworden, ist von dieser neuen Phase des Lebens tief berührt und verändert.

Das riesige Mural auf der Stirnseite eines Teils der Wohnhausanlage zeigt ein Kind, das auf den Schultern seines Vaters sitzt, sicher von ihm an den Beinen gehalten. Die Augen des Vaters sind verdeckt, das Kind hält ihm die Augen mit seinen Händen zu – genau über den Augen und den Händen des Kindes leuchtet ein rotes Herz. Von Liebe geführt, sollen wir blind sein, um den wahren Sinn des Lebens zu erkennen: die Liebe weiterzugeben an die nächste Generation. Viegas drückt es so aus: „That’s the biggest responsibility we have as a society, to love our children, to embrace and protect them forever and extend that love towards all other humans around us. That is the only path to a sustainable civilization.“

Künstler\*in:  
**Alex Senna**

Titel:  
**Human Tower**

Adresse:  
**2., Vorgartenstraße 158-170**

Organisation:  
**Calle Libre**

Jahr:  
**2024**

Foto:  
**Jennifer Fetz**





**D**as turmhohe Mural des Brasilianers Alex Senna wurde beim Festival Calle Libre 2024, in dessen Rahmen das Werk

entstand, auch als Plakatmotiv verwendet. Er erzählt in seinen Arbeiten meist von menschlichen Verbindungen. Monochromatisch nur in Schwarz und Weiß sind seine Bilder ungewöhnlich in der üblicherweise bunten Welt der Murals. Auch das Werk „Human Tower“ in der Vorgartenstraße verwendet nur die beiden Nicht-Farben und erzählt vom Leben in Gemeinschaft:

In einer Gemeinschaft müssen sich unterschiedliche Menschen zusammenschließen, um gemeinsam etwas zu erreichen. Kooperation und Kommunikation sind unerlässlich für eine Zusammenarbeit. Dennoch ist dieser Prozess selten einfach oder harmonisch. Alle kämpfen für die eigene Position, manchmal verursacht das Leid oder zumindest Konflikte. Dieser Wettbewerb und gleichzeitig die Kooperation in einer Gemeinschaft reflektieren die widerstrebbenden Bewegungen in diesem Prozess. Dieselbe Gemeinschaft verbindet sich für ein Ziel und steht sich in Rivalität gegenüber. Diese Inkonsistenz ist Teil des Kreislaufs – und am Ende sind wir alle Produkte des Chaos.

Künstler\*in:

**Linda Steiner**

Titel:

**(Bio) Diversity**

Adresse:

2., Vorgartenstraße 158-170,  
Stiege 6

Organisation:

**Calle Libre**

Jahr:

**2024**

Foto:

**Jennifer Fetz**



Wiener Wohnen

Podcast,

Episode 63:

Interview mit

Linda Steiner





nur einem Farbton gehalten, bildet das zweite Mural an der Wohnhausanlage in der Vorgartenstraße zum Schwarz-Weiß-Bild des Brasilianers Alex Senna einen Kontrapunkt. Ebenso beim Festival Calle Libre 2024 – das in diesem Jahr den Schwerpunkt in den Bezirk Leopoldstadt legte – entstanden, entwirft hier Linda Steiner eine Fantasiewelt mit Blumengesichtern, alle in verschiedenen Schattierungen von Lila. Große Augen und Nasen schauen uns aus den Blüten der unterschiedlichen Blumen entgegen. Abstrahierte Rosen, Orchideen, Ringelblumen und andere stehen für die Diversität der Gemeinschaft – die hier als figürlich abstrahierte Menschengemeinschaft dargestellt ist.

Die bunte und wunderbare Unterschiedlichkeit von Menschen ist auch immer wieder Thema in anderen Arbeiten von Linda Steiner. Sie schafft nicht ausschließlich Streetart, sondern drückt sich auch in anderen Formaten aus, sie malt in Öl, schafft Keramik und arbeitet an Skulpturen. Ihre Werke wurden bereits in Solo- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland gezeigt.



Künstler\*in:

**Ruin**

Titel:

**On the way ...**

Adresse:

2., Neugelegasse 4/Schoellerhof-  
gasse 7, Manès-Sperber-Park

Organisation:

**Calle Libre**

Jahr:

**2024**

Foto:

**Jennifer Fetz**



Video:  
„Community“,  
Festival  
Calle Libre  
2024



Das Motto des Festivals Calle libre 2024 in der Leopoldstadt war „Community“: die Einheit in der Gemeinschaft

der Menschen, die in einer Stadt miteinander wohnen – aber auch zwischen Kunst und Leben, Streetart und Nachbarschaft. Hier wie dort soll das Gemeinsame über das Trennende gestellt werden, das Gemeinwohl gegenüber dem Individuum in den Vordergrund treten. Alle Interessierten waren eingeladen, den Künstler\*innen bei ihrer Arbeit zuzusehen und den Prozess der Entstehung eines Murals mitzuerleben.

Der Streetart-Künstler Ruin gestaltete eine Wand des Gemeindebaus Negerlegasse 4. Eine Traumwelt bietet sich den Betrachter\*innen: Die unterste Ebene bildet der Umriss eines Totenkopfes, der wohl in der Erde liegt. Darüber, auf dem Boden der Surrealität, reitet eine zweidimensional anmutende Gestalt auf einem plastisch gemalten Pferd. Er oder sie trägt ein schwarzweißes Gewand, das an mittelalterliche Turniergewänder erinnert – oder ist es ein Narrenkostüm?

Wie in altvertrauten Sagen fehlt der Reiterin oder dem Reiter der Kopf. Ist es der bereits blanke Schädel, über den das Pferd hinwegtrabt? Die Gedanken jedenfalls, die sich im einstigen Kopf der bzw. des Reitenden abgespielt haben, sind erhalten – in einer riesigen Blase steigen sie auf in die allerhöchste Ebene, verschmelzend mit dem Bild, das ebenso dem Kopf des Pferdes entspringt: ein urzeitlicher Fisch.



Künstler\*innen:

**Stone One & El Jerrino**

Titel:

**ohne Titel**

Adresse:

**3., Lechnerstraße 2-4,  
Karl-Waldbrunner-Hof**

Jahr:

**2019**

Fotos:

**Jennifer Fetz; wohnpartner**

Ein Projekt  
in Kooperation  
mit wohnpartner.



Für die  
Stadt Wien





Die Gestaltung des Durchgangs bei der Stiege 4 der Wohnhausanlage ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit der Bewohner\*innen des Karl-Waldbrunner-Hofs und zweier Graffiti-Künstler. Stone One & El Jerrino alias Jeremias Altmann und Norbert Wabnig arbeiteten von Beginn an mit interessierten Mieter\*innen daran: von der Ideenfindung über die Erarbeitung der Skizzen bis hin zum Sprayen. So entstand ein Gemeinschaftsprojekt, das von wohnpartner organisiert und begleitet wurde.

„Ein gelungenes Beispiel dafür, wie der unmittelbare Wohnort gemeinsam attraktiver gestaltet werden kann. Einst unscheinbare Orte werden so gemeinsam zu freundlichen Räumen umgestaltet, die man gerne frequentiert. Dass das Kunstwerk für alle Interessierten frei zugänglich ist und Kunst so niederschwellig erlebbar wird, ist ein weiterer Pluspunkt“, so Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál bei der Eröffnung im Rahmen des Sommerfests im Karl-Waldbrunner-Hof.

Wohnpartner-Leiter Josef Cser erklärt: „Schon 2016 gab es im Karl-Waldbrunner-Hof ein erstes gemeinschaftliches Graffiti-Kunstprojekt, auf das die Bewohnerinnen und Bewohner sehr stolz sind – auch, weil sie es als ‚ihr‘ Kunstwerk ansehen. Bei der Verschönerung eines weiteren Durchgangs in der Wohnhausanlage konnten sich die Bewohnerinnen und Bewohner nun erneut einbringen. Durch gemeinsame Projekte wie dieses erhöhen sich die Wohnzufriedenheit und das Gemeinschaftsgefühl im Gemein-  
debau.“



Künstler\*in:  
**Isakov**

Titel:  
**Zabor**

Adresse:  
3., Erdbergstraße 26

Organisation:  
Calle Libre

Jahr:  
2021

Foto:  
Jennifer Fetz



Wiener Wohnen  
Podcast,  
Episode 11:  
*Interview mit  
Isakov*

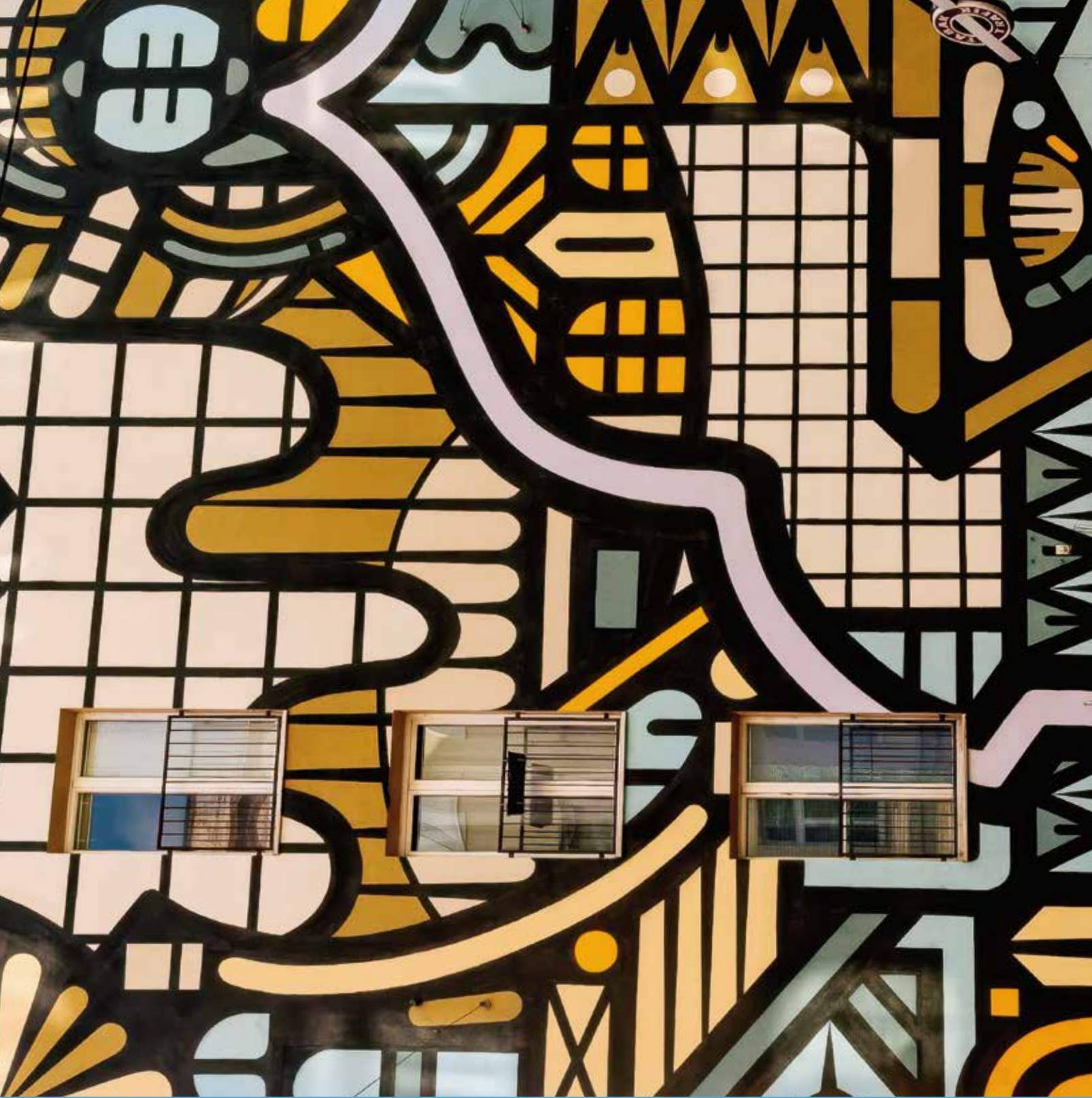


Im Rahmen des renommierten Wiener Streetart-Festivals Calle Libre entstand 2021 ein Mural an der Fassade der Wohnhausanlage Erdbergstraße 26. Nur unterbrochen von einer vertikalen Fensterreihe, bot die Fassade am Kopf der Wohnhausanlage viel Fläche für Isakov, einen Berliner Künstler mit Wurzeln in der Ukraine.

Isakov holt sich seine Inspiration aus Architektur und Ornamentik. Insbesondere die sogenannte Revolutionsarchitektur mit – selten realisierten – utopischen Entwürfen des französischen Klassizismus dient ihm als Quelle für seine fantasievollen Flächenbilder. Die verschiedenen Baukulturen und Bauformen nutzt er als Repertoire – und im fertigen Wandbild erkennen Kundige wie auch Laien Elemente wie Türme, Dächer, Fenster und geometrische Muster.

Es ist ein Spiel zwischen Symmetrie und natürlichem Chaos, dem Isakov mit den strengen schwarzen Linien Zusammenhalt verleiht. Dieses Element kennzeichnet seinen charakteristischen Stil: Die schwarzen, comicartigen Konturen begrenzen unterschiedlich geformte Farbflächen und Ornamente, die abstrakt und zweidimensional ein zugleich strukturiertes wie organisches Muster ergeben.

Isakov benennt seine Wände mit russischen Begriffen, diese Wand heißt „zabór“ – Zaun.



Künstler\*in:  
**Stone One**

Titel:  
**ohne Titel**

Adresse:  
3., Hainburger Straße 57-61

Jahr:  
2022

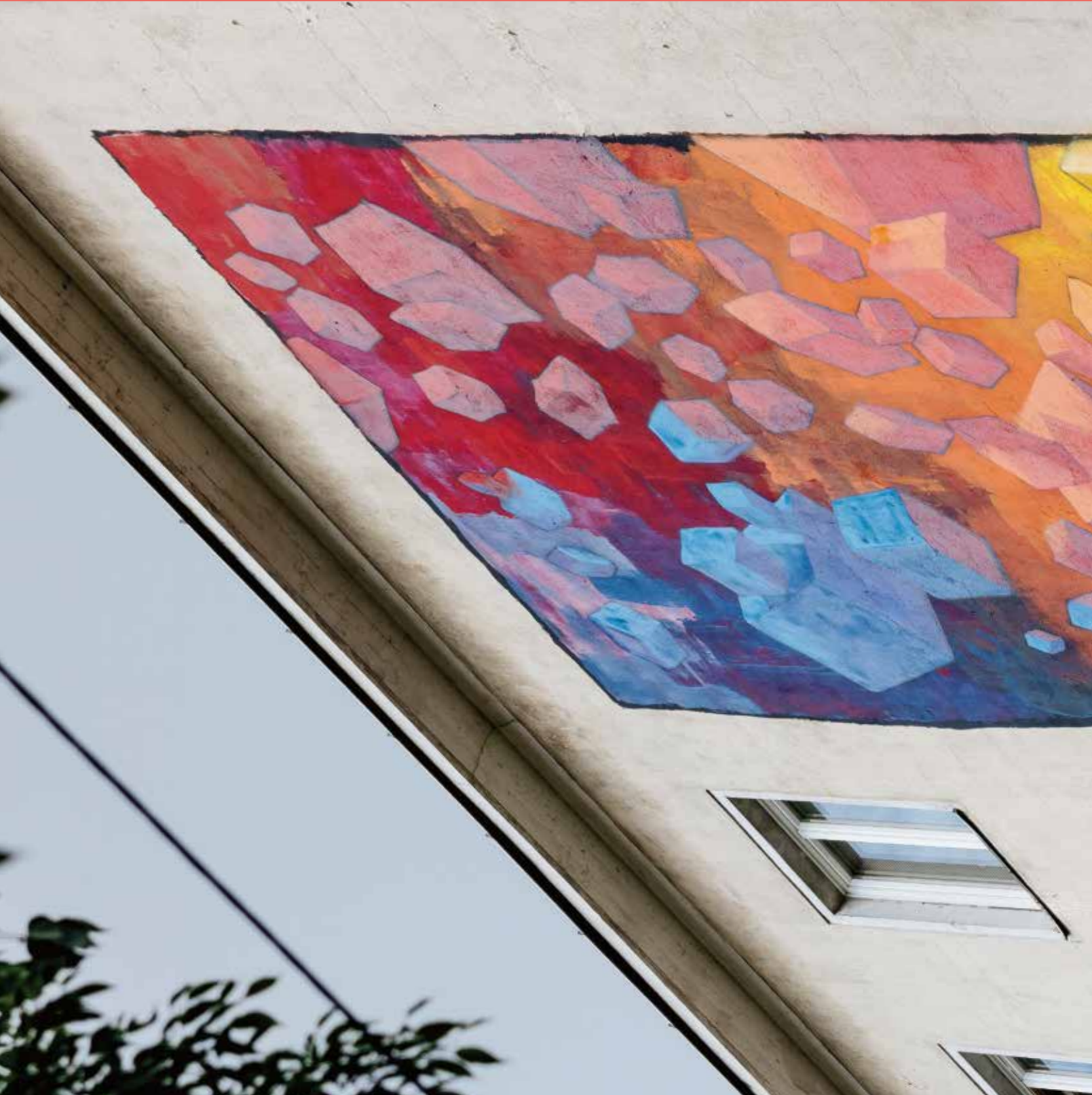
Foto:  
Jennifer Fetz

Ein Projekt  
in Kooperation  
mit wohnpartner.

wohnpartner  
www.wohnpartner.at

Für die  
Stadt Wien

Wiener Wohnen  
Podcast,  
Episode 33:  
Interview  
mit Stone One



Auch an dieser Fassade entstand das Kunstwerk aus einer Zusammenarbeit mit den Mieter\*innen der Wohnhausanlage. Bei einem Treffen des Künstlers mit den Bewohner\*innen wurden Gespräche geführt, eine gemeinsame Basis gefunden und Ideen und Themen entwickelt, die sich in dem Mural widerspiegeln sollten. Aus diesen Begriffen erarbeitete Stone One ein Konzept, das einzigartig für den Ort und seine Besonderheiten ist.

Das Wandgemälde nimmt so einerseits nicht nur Wünsche und Ideen der Bewohner\*innen auf, sondern bezieht sich auch auf die städtische Umgebung. So ist im größeren, oberen Teil des Murals ein stilisierter Zug zu sehen, der auf die nahe U-Bahn (Station Kardinal-Nagl-Platz) anspielt.

Die Wandmalerei besteht aus drei Teilen, die mit kleinen Überlappungen miteinander verbunden sind – auch farblich gibt es eine Kontinuität. Der mittlere, kleinere Teil zeigt einen gelben Kristall über dem Streetartist-Namen Stone. Der unterste Abschnitt ist im Stil einer Landschaftsmalerei gestaltet. Auch hier wiederholen sich die Farben der obigen Teile. Die sind bewusst hell und freundlich gehalten, damit insbesondere die unteren Teile, die im Sommer von Bäumen verdeckt und im Winter besser zu sehen sind, das Grau der dunklen Jahreszeit aufhellen.



Künstler\*innen:

**Stone One & El Jerrino**

Titel:

**ohne Titel**

Adresse:

**3., Kardinal-Nagl-Platz 6-7**

Jahr:

**2023**

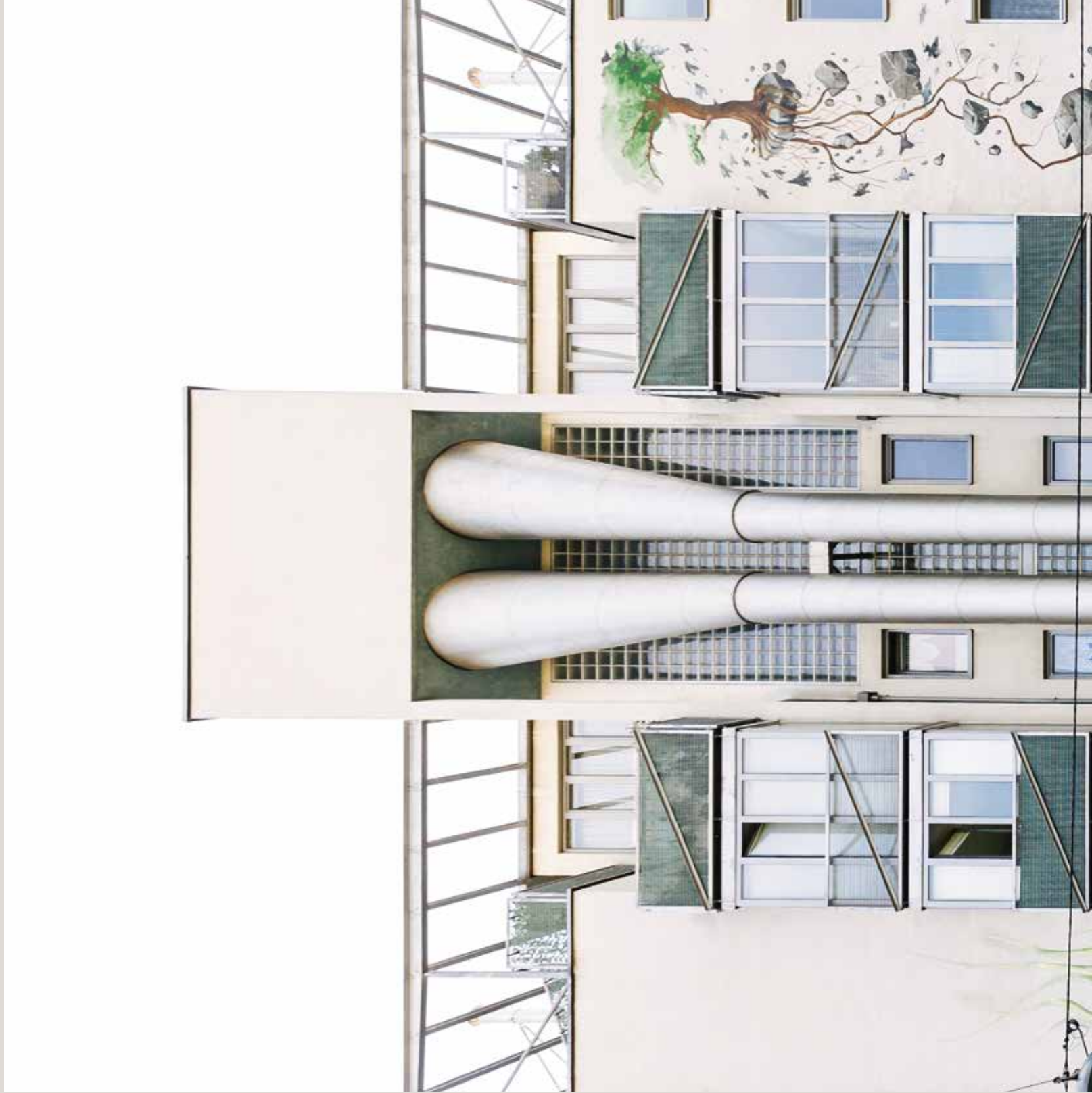
Foto:

**Jennifer Fetz**

Ein Projekt  
in Kooperation  
mit **wohnpartner**.



Ein Projekt  
in Kooperation  
mit **Stadt Wien**.



**E**ine Idylle in Scherben?  
 Auf Augenhöhe der  
 Gemeindebaufassade  
 am Kardinal-Nagl-  
 Platz sieht man Grün,  
 wild durcheinander-  
 wuchernde Gewächse. Ein einem  
 Alptraum entsprungenes riesiges  
 Insekt sitzt auf einem metallenen  
 Rohr, aus dem Blasen aufsteigen.  
 Mehrere Exemplare dieses seit-  
 samen Gestänges bahnen sich  
 hartnäckig ihren Weg durch die  
 Pflanzenwelt. Auch Betonteile  
 oder Steine liegen herum, werden  
 samt Baumwurzeln, von denen  
 sie wohl gesprengt wurden, in die  
 Luft geschleudert. Schauen die  
 Betrachter\*innen ihnen nach, die  
 Fassade des Hauses empor, sehen  
 sie: Es wird grau und grauer. Doch  
 dort, ganz oben unter dem Dach,  
 schwebt ein Baum, der sich mitsamt  
 dem Gestein in die Luft erhoben  
 hat. Begleitet wird das dynamische  
 Grünzeug von einem Vogelschwarm.  
 Sind es Betonbrocken, die sich in  
 Vögel verwandelt haben? Oder  
 umgekehrt: Vögel, die zu Steinen  
 werden? Einige von ihnen sitzen  
 jedenfalls bereits unbeschadet  
 auf dem Baum, der dabei ist, sich  
 den Himmel zu erobern, während  
 die anderen in einem ungeheuer  
 dynamischen Zug noch zu ihm  
 unterwegs sind, immer weiter in die  
 Höhe, weg von der Erde.

Gestaltet wurde diese Naturland-  
 schaft im Umbruch von Stone One  
 & El Jerrino. Die beiden sammelten  
 mit Unterstützung von wohnpart-  
 ner die Einfälle und Wünsche der  
 Bewohner\*innen des Gemeindeg-  
 ebäude und setzten die Idee einer  
 vom Menschen beeinträchtigten  
 Pflanzenwelt auf ihre Weise um.  
 So breitet sich nun das Grün des  
 angrenzenden Parks künstlerisch  
 bis auf das Wohnhaus aus – und  
 verwandelt sich auf seinem Weg  
 in ein drastisches Mahnmahl gegen  
 den Klimawandel.



Künstler\*innen:

**Frau Isa, Nychos,  
Rookie The Weird**

Titel:

**ohne Titel**

Adresse:

**6., Mollardgasse 53-55**

Organisation:

**Calle Libre**

Jahr:

**2016**

Foto:

**Jennifer Fetz**



**A**uf der hohen Feuerwand, die Richtung Brückengasse auf den Therese-Sip-Park schaut, entstand 2017 im Rahmen des Festivals Calle Libre eine Gemeinschaftsarbeit dreier Streetart-Künstler\*innen. Frau Isa, Nychos und Rookie zeichnen für das Mural verantwortlich, sie arbeiten hier als Mitglieder der Streetart Crew The Weird zusammen.

Das Kunstwerk nimmt Anleihen an der Ästhetik des Jugendstils. Die Farben, die Schriftzüge und das Motiv erinnern an die berühmten Plakate und Illustrationen des tschechischen Grafikers und Malers Alphonse Mucha.

Das Mural nimmt die charakteristischen Merkmale der Jugendstil-Plakate auf – die Schrift, die sich als Rahmen um das Werk legt und einen Titel bildet, wurde ebenso wie die Frauenfigur im Jugendstil immer wieder als Sujet genutzt, auch die Farbgebung ist nicht zu kontrastreich und lässt Assoziationen zu den Mucha-Plakaten zu.

Irritierend wirken die Details – allerlei Getier windet sich um den Körper der Frau, die auch eine Vogelmaske trägt. Ihre Brust ist geöffnet und sie trägt ihr Herz in einem Glasbehälter in der anderen Hand, einen Schlüssel in der anderen. Ob und inwieweit das Motiv auf die Namensgeberin des kleinen Parks vor der Wand verweist, bleibt offen. Therese Sip, nach der der Platz benannt ist, war jedenfalls schon in der Ersten Republik eine sozialdemokratische Politikerin und Frauenrechtskämpferin, setzte sich zeit lebens für die Ärmsten der Gesellschaft ein und leitete später das Fürsorgeamt in Mariahilf.



Künstler\*in:  
**Aldo Gianotti**

Titel:  
**Highest Buildings in  
the World**

Adresse:  
6., Gumpendorfer Straße 40-44/  
Stiegengasse, Bruno-Marek-Hof

Jahr:  
2017

Foto:  
Markus Egger





**S**cherenschnittartig in schlichtem Schwarz zeigt die Zeichnung auf der Hauswand die höchsten Gebäude der Welt – wie der Titel über der Zeichnung schon verrät. Neben den Wolkenkratzern Dubais, New Yorks und Londons ist auch das Wohnhaus, auf dem das Mural platziert ist, in der Grafik (die sowohl die Höhe als auch die Orte der einzelnen Hochhäuser vermerkt) dargestellt und verweist so ironisch auf den globalen Hochhauswahn und auf den internationalen Wettbewerb auch in diesem Bereich.

Aldo Gianotti Zeichnungen thematisieren immer wieder räumliche Verhältnisse und Architektur und treten mit dem Gegenstand in direkten Kontakt – indem sie auf Fassaden in Erscheinung treten. Gianotti erzeugt dadurch eine Feedbackschleife zwischen dem Sujet der Zeichnung und dem Haus, in das die Zeichnung eingeschrieben ist. Der Titel des Projekts „Buildings on Buildings“, das noch zwei weitere Interventionen in Wien umfasst, weist auf dieses Zusammenspiel hin: Auf Gebäude gemalte Gebäude regen zum Denken über Gebäude an, die über Gebäude nachdenken.

Künstler\*innen:

**Naomi Devil,  
Maria Belova,  
Sophie Esslinger,  
Darja Shatalova,  
Oula Al Khatil,  
Ruin, Nenesurreal,  
Werjant, Linda Zahra**

Titel:

**ohne Titel**

Adresse:

**6., Windmühlgasse 17-21,  
Bruno-Marek-Hof**

Organisation:

**lonArt**

Jahre:

**2019, 2021**

Fotos:

**Jennifer Fetz**





m Rahmen einer Veran-  
 staltung der Lotus Charity  
 (später in ARTCANHELP  
 umbenannt) wurden die  
 Wände gegenüber dem EGA  
 Frauenzentrum in der Wind-  
 mühlgasse zu Leinwänden. Künste-  
 rinnen aus aller Welt gestalteten die  
 Wandabschnitte auf Straßenhöhe  
 zum Thema „Empower Women“.  
 Erinnerungen an die Einführung  
 des Frauenwahlrechts in Österreich  
 1918 bis zu abstrakten Ornamenten  
 und einem Gedicht aus der Feder  
 von Oula Al Khatil (siehe Seiten  
 10/11). So weit reichte das Spektrum  
 der Wandbilder.

Heute sind einige der ursprüngli-  
 chen Wände teilweise oder zur Gän-  
 ze übermalt, zwei neuere Murals  
 von Ruin und Werjant sind an deren  
 Stelle getreten.

Künstler\*in:

**Anis**

Titel:

**ohne Titel**

Adresse:

6., Windmühlgasse 21/  
Gumpendorfer Straße 40-44  
(gegenüber Kulturzentrum in der  
Windmühlgasse), Bruno-Marek-Hof

Organisation:

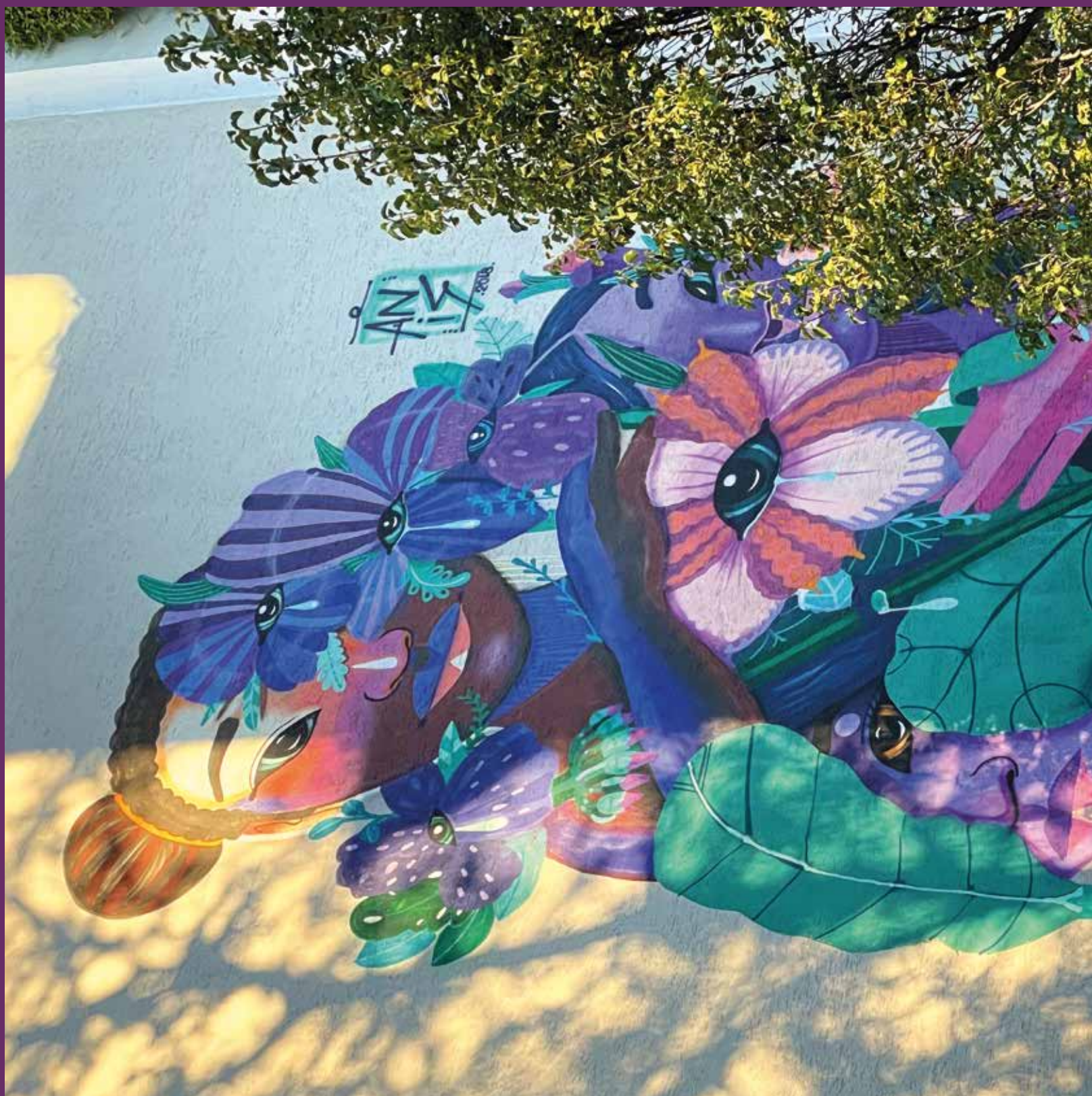
IonArt

Jahr:

2018

Foto:

Markus Egger





**S**tarke Farbkontraste, große Lotusblüten und weibliche Gesichter prägen das Mural in der Windmühlgasse. Intensive Blau-, Grün- und Violetttöne bestimmen das Bild, das sehr dicht wirkt. Zwischen Blättern, Stängeln und Blüten verstecken sich Gesichter von weiblichen Figuren, teilweise halb verdeckt und nur in Teilen sichtbar. In der Mitte der offenen Blüten schauen Augen auf die Betrachenden, als würden sie diese im Geheimen beobachten. Das Mural wirkt einerseits fast düster und geheimnisvoll, aber dennoch nicht bedrohlich, und andererseits in der Farbigkeit und Dichte der Flora üppig und großzügig.

Das Mural ist im Rahmen einer Ausstellung entstanden, die sich im Herbst 2018 anhand von künstlerischen Interventionen der Sensibilisierung und Thematisierung von Frauenrechten, Gleichstellung und Auseinandersetzung mit dem Thema weibliche Genitalverstümmelung angenommen hat. Internationale Künstler\*innen wurden eingeladen, kreativ Position zu beziehen und eine kritische Auseinandersetzung zu gesellschaftlichen Dogmen zu schaffen. Das Wandgemälde von Anis ist in diesem Zusammenhang zu sehen.

Künstler\*in:

**Katharina „Käthe“  
Löffelmann**

Titel:

**Protect the Protest**

Adresse:

**6., Windmühlgasse 17/Stiegegengasse,  
Bruno-Marek-Hof**

Organisation:

**Calle Libre**

Jahr:

**2024**

Foto:

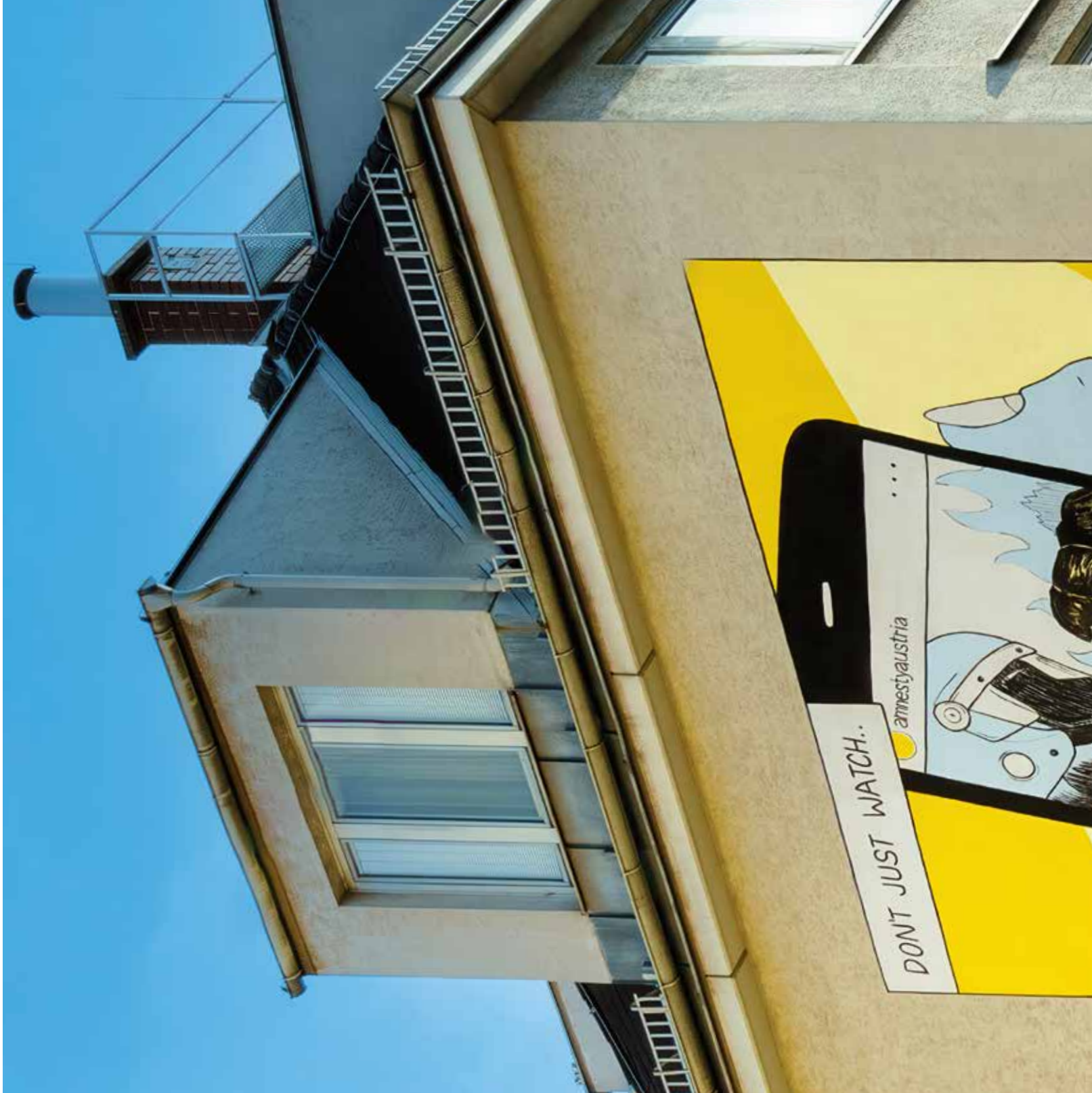
**Tanja Russ**



Video:



**Amnesty  
International  
zu Streetart  
und Widerstand**





**D**ie Versammlungsfreiheit und damit die Möglichkeit, gemeinsam friedlich seine Meinung kundzutun, ist ein Grundrecht unserer Demokratie – doch weltweit gesehen bei Weitem keine Selbstverständlichkeit. Daher macht Amnesty International in einem internationalen Projekt auf die Wichtigkeit dieses Rechts aufmerksam. Und was würde mehr Aufmerksamkeit erregen als ein haushoher Hinweis? In Zusammenarbeit von Amnesty International mit dem Streetart-Festival Calle Libre 2024 wurde die Künstlerin Käthe (Katharina Löffelmann) beauftragt, eine Wand des Bruno-Marek-Hofs im 6. Bezirk zu diesem Thema zu gestalten.

Die comicaartige Illustration fordert die Menschen auf, das Recht aller auf Meinungsäußerung zu verteidigen, zu schützen und es auch selbst jederzeit wahrzunehmen, wann immer es notwendig ist. Durch Demonstrationen, Versammlungen – und nicht zuletzt in der Kunst. Denn das Medium ist Programm: Auch die Streetart selbst war von Anbeginn ein Instrument des Protests, ein künstlerischer Weg, den eigenen Standpunkt sichtbar zu machen und andere Menschen damit zu erreichen.

Künstler\*in:  
**Frau Isa**

Titel:  
**ohne Titel**

Adresse:  
**6., Linke Wienzeile 78**

Organisation:  
**Stadt Wien – Wiener Wasser (MA 31)**

Jahr:  
**2023**

Foto:  
**Yvonne Fetz**



Wiener Wohnen

Podcast,  
Episode 42:

Interview  
mit Frau Isa



**D**ie von Frau Isa gestaltete Wand an der Fassade der Wohnhausanlage Linke Wienzeile 78 ist schon von

Weitem zu sehen. An der der Stadt zugewandten Ecke direkt an der Wienzeile erstreckt sich das Mural über sechs Stockwerke – alle Richtung Westen. Fahrenden werfen wohl bewusst oder unbewusst einen Blick auf den bunten Eye-catcher.

Das Mural entstand anlässlich des 150-jährigen Bestehens der 1. Wiener Hochquellenwasserleitung, worauf auch die Jahreszahl 1873 am oberen rechten Rand hinweist. Wiener Wasser feierte dieses Jubiläum der modernen Wasserversorgung Wiens unter anderem mit diesem sichtbaren Zeichen.

Das Mural zeichnet den Weg des Wassers von den Alpen in die Stadt nach: Oben in den Bergen regnet und schneit es aus den Wolken, über Flüsse und Aquädukte erreicht der blaue Strom dann die Stadt und die hier lebenden Menschen. Im oberen Teil ist eine der 70 Quellen symbolisch dargestellt: Eine Frauengestalt gießt Wasser aus einer Karaffe. Zu erkennen sind auch die Nadelwälder im Schongebiet.

Stilistisch ließ sich die Künstlerin von den Wandreliefs auf Wiener Gemeindebauten inspirieren. Das Blau der Balkone des Gemeindebaus hat sie in das Mural integriert.



Künstler\*innen:  
**Stone One (5711) &  
 El Jerrino**

Titel:  
**ohne Titel**

Adresse:  
 10., Sahulkastraße 3–5,  
 Karl-Wirba-Hof

Jahr:  
 2014

Fotos:  
 Stefan Zamisch

Ein Projekt  
 in Kooperation  
 mit **wohnpartner.**



Ein Projekt  
 der Stadt Wien



Video:  
 Streetart  
 im  
 Karl-Wirba-  
 Hof



**E**ines der ersten Mural-Projekte im Gemeindebau begann mit einem einfachen Wunsch: 2014 sollte in den eintönig senfgelben Karl-Wrba-Hof ein wenig Farbe gebracht werden, und zwar auf die Fassade des Bewohner\*innen-Zentrums „Klub KW“. In Zusammenarbeit mit dem Verein Wiener Jugendzentren und der Initiative KÖR – Kunst im öffentlichen Raum startete das Nachbarschaftsservice-wohnpartner eine vielfältige Initiative, inklusive Workshops, die von den Bewohner\*innen begeistert aufgenommen wurden.

Die Graffiti-Künstler Stone One (unter dem Namen 5711) & El Jerrino setzten sich mit allen Interessierten zusammen und sammelten Ideen. Jung und Alt beteiligten sich: Ein Wald wäre fein, Pflanzen, ein Wasserfall. Auch der teils abschätzigste, teils liebevolle Spitzname „Sembau“ könnte sich wiederfinden. Dies alles, vermischt mit der künstlerischen Interpretation des Baus in der Fantasie der beiden Streetartists, ließ an der einst langweiligen Wand einen ganz neuen Karl-Wrba-Hof entstehen: Verwirrt und verschachtelt wie das Original ragt er, erstrahlend in allen Rot-, Orange- und Gelbtönen, rasant in einen gleißenden Himmel. Er öffnet sich, zerfällt in seine Teile und gibt alles frei, was die Bewohner\*innen sich gewünscht haben: hier den Baum, dort den Wasserfall, auch Pflanzen entspringen plötzlich seinem Inneren. Der Anstoß zu dieser ungewöhnten Dynamik des ehrwürdigen Gebäudes kommt – wie könnte es anders sein – von einer riesigen Tube Senf, die ihren Inhalt entlässt und durch den Aufprall einzelner Senfgeschosse sichtbar macht, dass alles Ersehnte bereits da ist – im altvertrauten Gemeindebau. Es braucht nur die Kunst, um es ans Licht zu bringen.



Künstler\*innen:

**Skero, Moron,  
Cane, Junek**

Titel:

**3 Weeks, 3 Walls  
by Levin Stutzer  
Foundation**

Adresse:

10., Ada-Christen-Gasse 17,  
Per-Albin-Hansson-Siedlung

Organisation:

Levin Stutzer Foundation

Jahr:

2018

Foto:

Jennifer Fetz



Video:  
Wiener  
Wohnen,  
„3 Weeks,  
3 Walls“






Mit dem Event  
„3 Weeks,  
3 Walls“ wurde  
2018 an einen  
Großen der  
Streetart-

Szene erinnert. Im Gedenken an  
den jung verstorbenen Graffiti-  
Künstler Levin Stutzer unterstützte  
die Levin Stutzer Foundation dieses  
umfangreiche Projekt in der Per-  
Albin-Hansson-Siedlung. An drei  
aufeinanderfolgenden Wochenen-  
den wurden auf den Seitenwänden  
drei Häuser von renommierten  
lokalen und internationalen Künst-  
ler\*innen drei Murals gestaltet. Es  
entstanden nicht nur drei riesige  
Wandgemälde, sondern es wurde  
auch ein breites Rahmenprogramm  
mit Gesprächen, Diskussionen und  
Workshops für Jugendliche ver-  
anstaltet.

Am ersten Wochenende verzierten  
Skero, Moron, Cane und Junek eine  
Feuermauer mit einem stilisierten,  
zackigen Alphabet – für Streetart  
eher ungewohnt in sanften  
Pastellfarben.

Künstler\*innen:

**Lunar, Smack, Ruin**

Titel:

**3 Weeks, 3 Walls  
by Levin Stutzer  
Foundation**

Adresse:

**10., Franz-Koci-Straße 11,  
Per-Albin-Hansson-Siedlung**

Organisation:

**Levin Stutzer Foundation**

Jahr:

**2018**

Foto:

**Jennifer Fetz**



Video:

**Wiener  
Wohnen,  
„3 Weeks,  
3 Walls“**





**W**eiter ging es am zweiten Wochenende von „3 Weeks, 3 Walls“ mit den Street-artists Lunar, Smack und Ruin. Die zweite Wand zielt eine überdimensionale Katze aus der Werkstatt von Lunar, unterstützt von seinem Bruder Smack. Als Vielreisender hat er bereits in vielen Gegenden der Welt unzählige seiner Katzenbilder hinterlassen – und nun auch eines an einem Wiener Gemeindebau. Und diese Katze ist ein durchaus fröhliches Exemplar: Ihre gelben Badeschlappen freudig hinter sich lassend, fährt sie geradewegs gen Himmel und greift dort mutig nach Sonne, Mond und Sternen.

Flankiert wird das plakative Tier von zwei kunstvoll-filigranen Insekten, gestaltet vom Wiener Streetart-Künstler Ruin. Auch sie streben nach oben, gemächlicher, wie es scheint, und begleiten die Katze auf ihrem Weg in die höchsten Höhen der Per-Albin-Hansson-Siedlung.

Künstler\*in:

**Daan Botlek**

Titel:

**3 Weeks, 3 Walls  
by Levin Stutzer  
Foundation**

Adresse:

10., Franz-Koci-Straße 7,  
Per-Albin-Hansson-Siedlung

Organisation:

Levin Stutzer Foundation

Jahr:

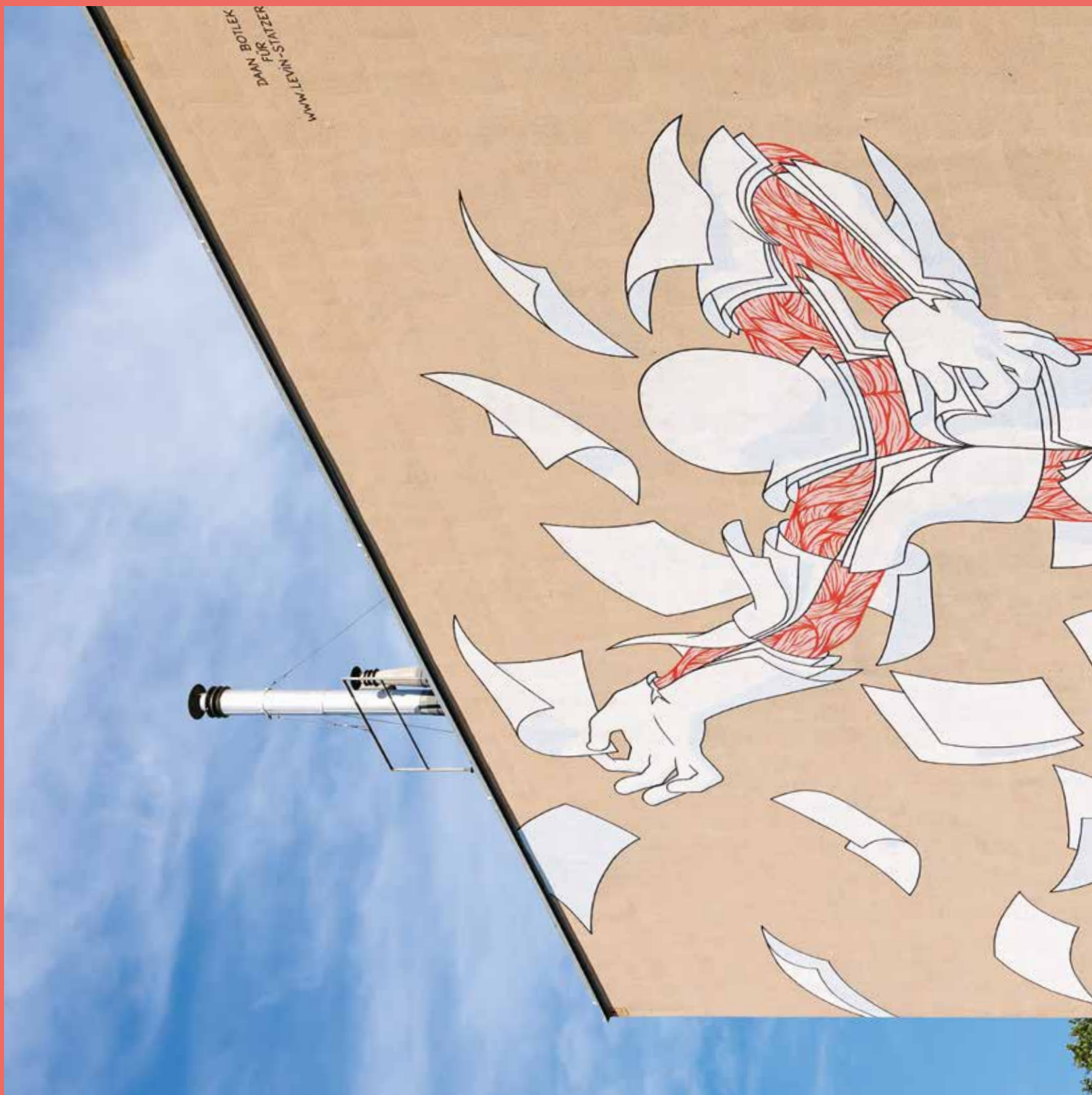
2018

Foto:

Jennifer Fetz



Video:  
Wiener  
Wohnen,  
„3 Weeks,  
3 Walls“





**M**it einer Enthüllung spezieller Art endete das letzte Wochenende von „3 Weeks, 3 Walls“. Der Niederländer Daan Botlek schuf einen laufenden Menschen, der sich all seiner zwiebelartig aufeinandergeschichteten Hüllen entledigt – ein rasender Peer Gynt, der eine Schicht seines Lebens nach der anderen abwirft.

In papierenen Rechtecken flattern die äußeren Schleier des Leibes davon, unbeschriebene Blätter drehen sich im Wind und säumen seinen Weg. Darunter kommt seine wahre Gestalt zum Vorschein: Muskeln sind zu sehen, Sinnbild der Bewegung und der Dynamik, die die Figur ausstrahlt. Das Gesicht ist verhüllt, noch – doch ist wohl zu erwarten, dass sich auch dieses irgendwann entblättert und seine eigentliche Natur offenbar wird.

Er hat es eilig, das ist deutlich zu sehen. Und er verfolgt ein Ziel, auf das er so unbeirrt zustrebt. Doch wohin die Reise geht, ist für die Betrachter\*innen ungewiss.

Künstler\*in:

# Vasilena Gankovska

Titel:

## ohne Titel

Adresse:

10., Ada-Christen-Gasse 1 + 2,  
Jura-Soyfer-Gasse 10, Per-Albin-  
Hansson-Siedlung Ost

Organisation:

IBA\_Wien 2022

Jahr:

2021

Fotos:

Jennifer Fetz

Ein Projekt  
in Kooperation  
mit wohnpartner.



Wiener Wohnen  
Podcast,  
Episode 12:  
Interview  
mit Vasilena Gankovska





**E**in partizipatives Ver-  
schönerungsprojekt  
von wohnpartner, dem  
Nachbarschaftsservice  
im Gemeindebau, und  
Wiener Wohnen im  
Rahmen der IBA\_Wien 2022:

Gemeinsam mit dort lebenden  
Kindern und Jugendlichen wurden  
drei Durchgänge der Wohnhaus-  
anlage Per-Albin-Hansson-Siedlung  
Ost neu gestaltet. Mit unangeneh-  
men Gefühlen besetzte Räume  
wurden so entschärft, stattdessen  
wird Wohlbefinden geschaffen und  
das Sicherheitsgefühl gesteigert.

Beim Durchgang 1 (Ada-Christen-  
Gasse 2, Nähe Bassena 10) tum-  
melt sich nun eine farbenfrohe  
Unterwasserwelt als gedankliche  
Anregung zur Abkühlung an heißen  
Tagen in der Stadt. Durchgang 2  
(Ada-Christen-Gasse 1, zwischen  
Stiege 137 und 138) schmücken  
Silhouetten von Gemeindebau-  
Bewohner\*innen – sie stehen für  
die große Vielfalt an Menschen,  
die hier ihr Zuhause gefunden  
haben. Ein Durchgang in der  
Jura-Soyfer-Gasse 10 wird dank  
geometrischer Muster und Sprü-  
che von Jugendlichen zu einem  
„hippen“ Ort.

Wohnpartner-Bereichsleiterin  
Claudia Huemer betonte den  
Gemeinschaftsaspekt: „Das ge-  
meinsame Erarbeiten der Motive  
und Malen bringt die Kinder und  
Jugendlichen der Siedlung zusam-  
men. Sie können sich kreativ mit  
ihrer Wohnumgebung auseinander-  
setzen, üben das Arbeiten im Team  
und tragen zu einer Verschönerung  
der Anlage bei, von der alle Bewoh-  
ner\*innen profitieren.“



Künstler\*innen:

**Stone One & El Jerrino**

Titel:

**Superheld\*innen  
am Schöpfwerk**

Adresse:

12., Am Schöpfwerk 29

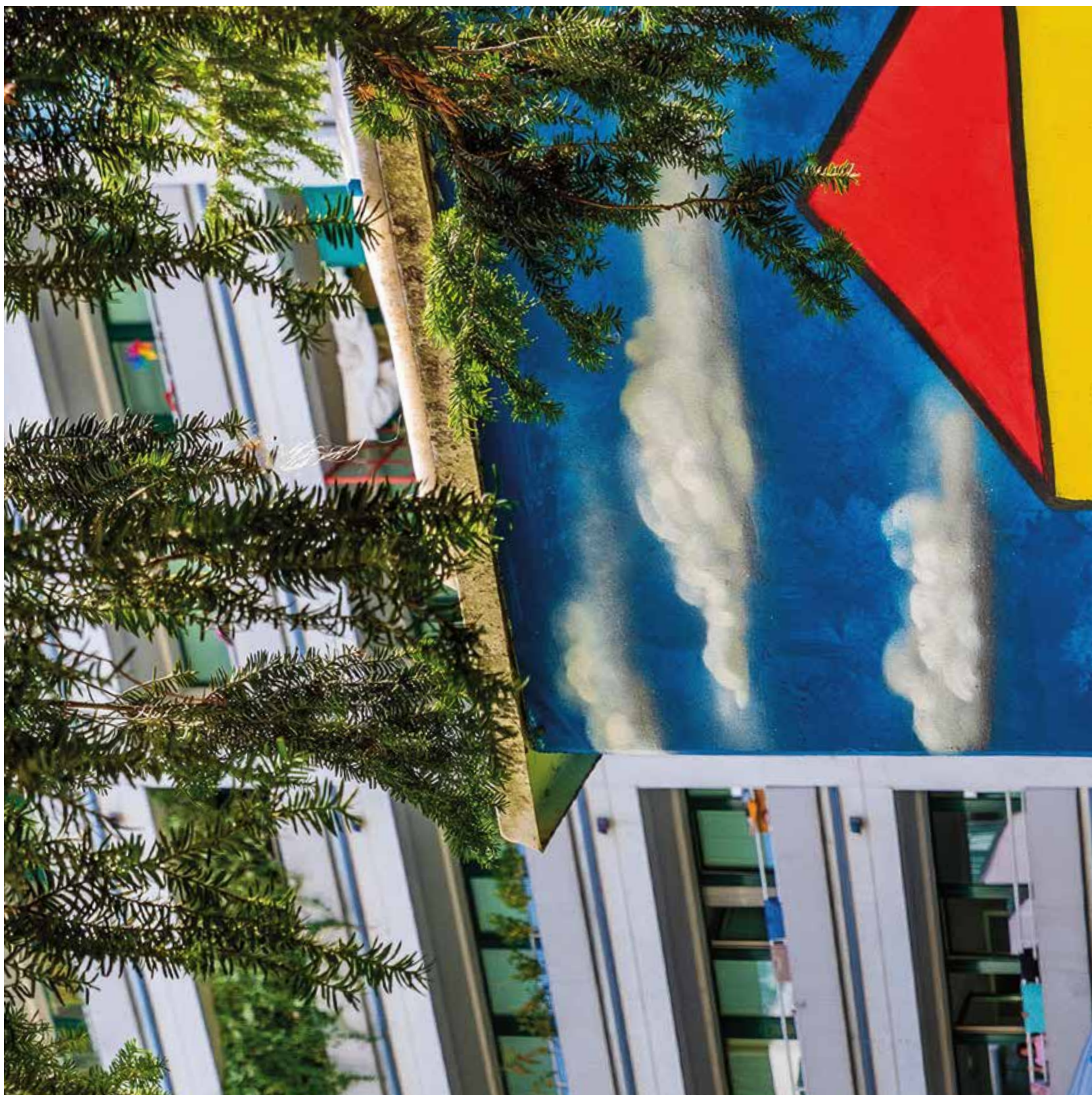
Jahr:

2021

Foto:

Ludwig Schedl

Ein Projekt  
in Kooperation  
mit **wohnpartner.**



**D**as Nachbar-  
schaftsservice  
wohnpartner ließ  
Am Schöpfwerk  
zwei Licht- und  
Luftschächte von  
Graffiti-Künstlern und den Bewoh-  
ner\*innen neu gestalten. Dabei ent-  
standen auch ein Daumenkino und  
ein Mini-Video. Die Luftschächte  
wurden mit insgesamt 48 einzelnen  
Animationsbildern bemalt. Wenn  
man an ihnen vorbeigeht, läuft die  
Geschichte der Superheld\*innen am  
Schöpfwerk wie in einem Film ab.

Wohnpartner-Bereichsleiterin  
Claudia Huemer über das Projekt:  
„Eine der Aufgaben von wohn-  
partner ist es, eine möglichst große  
Identifikation zwischen den Bewoh-  
ner\*innen und ihrem Wohnumfeld  
herzustellen, damit die Nachbar-  
schaft wachsen und gedeihen  
kann. Mit Kunstwerken, an deren  
Entstehung die Mieter\*innen  
beteiligt sind, gelingt dies aus  
unserer Erfahrung besonders gut.“

Bereits 2018 holte wohnpartner die  
beiden bekannten Graffiti-Künstler  
Stone One & El Jerrino an Bord und  
formulierte das Ziel, dass das Kunst-  
werk eine thematische Nähe zur  
beliebten Comics-Box haben sollte,  
an der sich die Schöpfwerk-  
Bewohner\*innen kostenlos  
Cartoons ausborgen können.

Das Motto „Superheld\*innen  
Am Schöpfwerk“ spielt auf die  
Spiderman-Figur auf dem Dach  
der Comics-Box an, meint aber  
auch alle Bewohner\*innen. Denn, so  
Stone One: „Superheld\*innen sind  
alle, die die Stärke und Fähigkeit  
haben, mit den Herausforderungen  
des Lebens fertigzuwerden.“



Künstler\*innen:

**Stone One & El Jerrino**

Titel:

**ohne Titel**

Adresse:

12., Wienerbergstraße 2/Eibes-  
brunnengasse, Max-Opravil-Hof

Jahr:

2023

Foto:

Jennifer Fetz

Ein Projekt  
in Kooperation  
mit **wohnpartner.**

**wohnpartner**  
KOOPERATIONSPARTNER  
VON

Für die  
Stadt Wien



**T**atsächlich, auf der Fassade des Max-Opravil-Hofs ist ein Meidlinger L zu sehen? Nicht leicht zu finden, aber ganz sicher irgendwo Teil des Kunstwerks – das bekräftigen die Künstler Stone One & El Jerrino. Das berühmte L wurde auf speziellen Wunsch der Mieter\*innen, mit denen die beiden Ideen für das Wandgemälde gesammelt haben, ins Mural integriert.

Das Gesamtergebnis ist ein surreales Monumentalgemälde: Durchzogen von kosmischen Blasen, verlieren sich riesige Weintrauben nach oben hin ins Weltall, wo sie von Meteoriten durchschlagen werden und sich als Schaum in die Unendlichkeit verflüchtigen. Auch eine Glühbirne, Sinnbild veralteter Technologie, wird von dem weltumspannenden Unwetter zerrissen. Von links ragt eine hölzerne Leiter herein, auf der eine Schnecke ängstlich das grellweiß-gelbe Zentrum des Geschehens betrachtet – wer weiß, was diesem noch entspringen wird? Auf ihrem Rücken sitzt ein Pferd, eine Schachfigur. Ob es die Schnecke als Transportmittel benützt? Oder hat diese sich den Springer zur intellektuellen Unterstützung mitgebracht? Möglicherweise sind die beiden die letzten Überlebenden ihrer Arten, die sich zusammengefunden haben.

Die Action auf dem Bild sprengt den sorgfältig gezogenen Rahmen: Nicht nur die Meteoriten schießen über ihn hinaus, auch ein Band hat seinen Ursprung um die Ecke, an einer anderen Wand des Gebäudes. Knallrot wie die Schrift auf den Gemeindebauten umschlingt es die Leiter samt Schnecke und Springer, hält sie fest: Rettungsleine und zugleich allumfassende Nabelschnur, die die Bewohner\*innen des Hauses mit der Ewigkeit des Universums verbindet. Und mit dem Meidlinger L, natürlich ...



ELJERRINO & STONE 1 2023

# MAX OPRAVIL HOF

Künstler\*innen:

**Jonas Günter Raül  
Fliedl, Georg Johann  
Schuchlenz**

Titel:

**Circles of Unity**

Adresse:

14., Marcusgasse 4-12/  
Prochstraße 25

Organisation:

Mural – Verein zur Förderung von  
künstlerischer Wandmalerei

Jahr:

2023

Foto:

Jennifer Fetz





**W**ie Seifenblasen spielen der Kinder schweben bunte Farbflächen in weißen Kreisen über die Fassade des Gemeindebaus im 14. Bezirk. Sie erinnern an Darstellungen von Kontinenten längst vergangener Erdzeitalter oder an antike Weltkarten, bewegen sich scheinbar aufeinander zu, entfernen sich wieder. Friedlich sehen sie aus, ja, heiter, die Farben harmonisieren, die Erdteile liegen nicht im Streit miteinander.

Wer will, kann mit ein wenig Erfindungsgabe in den Gebilden stattdessen Tiere erkennen wie in den zufälligen Wolkenformationen, die über die Häuser hinwegziehen: einen Kronenkranich, ein plumptes Schweinchen, einen in den Himmel aufsteigenden Pfau ... Sogar ein geflügelter Saurier ist dabei, der – wohl vergebens – versucht, sich ebenfalls in die Lüfte zu schwingen.

Doch die Künstler hatten bei aller abstrakten Verspieltheit Konkretes im Sinn: Weniger Fantasie als Beobachtungsgabe ist gefragt. Denn die bunten Formen repräsentieren Ausschnitte aus der unmittelbaren Umgebung, ein bestimmtes Haus, die Straße, einen Baum ... So oder so ein Kunstwerk zum Träumen, das Passant\*innen und Bewohner\*innen mitnimmt auf eine Entdeckungsreise in die Welt der Imagination.

Künstler\*innen:

**Linda Steiner, Knarf**

Titel:

**ohne Titel**

Adresse:

15., Reuenthalgasse 2-4,  
Johann-Witzmann-Hof

Organisation:

**Basis.Kultur.Wien**

Jahr:

2021

Fotos:

Jennifer Fetz



Wiener Wohnen



Podcast,  
Episode 14:  
Interview

Basis.Kultur.Wien



n Zusammenarbeit von Linda Steiner und Knarf entstanden mehrere Graffiti auf Rollläden, hinter denen Räumlichkeiten der Basis.Kultur:Wien liegen. Der Johann-Witzmann-Hof beherbergt deren Zentrale sowie einen funktionalen Raum, in dem Ausstellungen organisiert sowie Workshops, Seminare und Tagungen abgehalten werden oder Theaterproben stattfinden. Er dient zudem auch als Zwischenlager für Kunstwerke und Ähnliches und befindet sich hinter den bunt gestalteten Rollläden, die ums Eck in der Reuenthalgasse und der Markgraf-Rüdiger-Straße liegen.

Stilisierte Hände sind auf allen Graffiti zu sehen, die sich aufeinander zu bewegen, ineinandergreifen oder sich zuwinken. Die einzelnen Bilder sind in immer denselben Farben gehalten – Schwarz, Weiß, Beige und Rot. Streifen, Punkte, Sterne und stilisierte Blätter bevölkern den Hintergrund und schweben umher, auf den Händen sind Linien, die Fingerabdrücke andeuten.

Auf den sieben Rollläden sind immer Varianten derselben Elemente und Farben abgebildet, so gehören sie erkennbar zusammen, sind aber nie gleich. Durch die relativ dezente Farbgebung fügen sie sich mühelos in die Umgebung und sind dennoch ein Hingucker.



Künstler\*in:  
**Stone One**

Titel:  
**ohne Titel**

Adresse:  
**15., Storchengasse 16-20**

Jahr:  
**2024**

Foto:  
**Jennifer Fetz**





n der für Stone One charakteristischen Farbe Blau leuchtet in der Storchengasse eine Wand des Gemeindebaus in die Umgebung. Im Spiel mit Licht und Schatten, monochrom in Blau gehalten, „sprengt“ ein vieldimensionaler Kristall die einfache Fassade. Geometrische Formen im Mural spiegeln, fantasievoll verfremdet, die Architektur des Wohnhauses wider und kontrastieren zugleich die waagrecht und senkrecht verlaufenden Fenster- und Balkonreihen.

Damit zeichnet Stone One im Jahr 2024 bereits für 17 Kunstwerke in der Stadt verantwortlich, oft gestaltet er seine großformatigen Murals gemeinsam mit El Jerrino. Daneben arbeitet er als Grafikdesigner und Fotograf.

Künstler\*in:

**Guillem Font**

Titel:

**Ottakring Edelweiss**

Adresse:

**16., Koppstraße 89-93**

Organisation:

**Calle Libre**

Jahr:

**2023**

Foto:

**Jennifer Fetz**





**R**iesige Edelweisse blühen auf dem Gemeindebau in der Koppstraße. Form und Muster – eine faszinierende Kombination aus strenger Geometrie und verspielter Naturtreue, weiß, schwarz, grau in diversen Schattierungen. Sie ranken sich empor, bedecken die ganze Fassade, scheinen sie in ihrer dreidimensionalen Anmutung zu überwuchern, sodass die Fenster bescheiden dahinter zurüctreten.

Auf den ersten Blick erstaunlich, als Streetart-Motiv ausgerechnet die Hochgebirgsblume zu finden, die zwar als Zeichen von Reinheit, Ausdauer und Mut, nicht aber als Sinnbild der Weltoffenheit und Vielfalt gilt. Doch für dieses Wohnhaus mitten in Ottakring hat der Streetartist Guillem Fontart im Rahmen des Festivals Calle Libre 2023 die Sprache der Blumen neu interpretiert: Der Umgebung mit Bewohner\*innen aus vielen verschiedenen Ländern, dem Mix von Kulturen und Sprachen in all ihrer Fülle und Buntheit setzt er die matte Farblosigkeit und die eigensinnige Konstruktion des Edelweisses entgegen. Hier an der Fassade wächst und gedeiht es als Symbol für die Koexistenz der Kulturen, für Antirassismus und Transformation, für ein friedliches Zusammenleben, von dem alle profitieren. Eine neue, gemeinsame Identität entsteht.

Künstler\*in:

**Yessiow**

Titel:

**Vibrant Tapestry**

Adresse:

**16., Airtgasse 2-16**

Organisation:

**Calle Libre**

Jahr:

**2023**

Foto:

**Jennifer Fetz**





**D**as Wandbild zeigt ein junges Mädchen, doppelt geschützt unter einem Blätterschirm und in einem riesigen Gefäß. Warme Töne von Lila, Grün und Orange leuchten und strahlen Fröhlichkeit und Lebendigkeit aus – und symbolisieren auch die Vielfalt von Ottakring. Die kleine Schale mit Obst und Gemüse repräsentiert die kulinarischen Köstlichkeiten des Bezirks und verweist auf den nahen Brunnenmarkt.

Yessiows Arbeit ist stark von ihrer Liebe zu antiken griechischen Vasen, natürlichen Objekten, balinesischen Mustern und Stoffen sowie den leuchtenden Farben ihrer indonesischen Wurzeln geprägt und spiegelt die sonnige und lebendige Umgebung wider, in der sie aufgewachsen ist. Die bunte Vielfalt steht symbolisch für die jeweilige Gemeinschaft dieser Nachbarschaft. Ihre Arbeiten referenzieren auf die Umgebung und die hier lebenden Menschen.

Künstler\*in:

**Gera1**

Titel:

**Distraction**

Adresse:

**16., Aritgasse 2-16/  
Thalheimergasse 9-15**

Organisation:

**Calle Libre**

Jahr:

**2023**

Foto:

**Wiener Wohnen/Christof Gasser**





**G**edoppelt, mehrschichtig, parallel, vielfarbig – die Werke von Gera1 sind Aufmerksamkeitssammler.

Knallige Farben aus dem gesamten Spektrum haben Platz in seinen Murals, figurative Elemente existieren parallel zu grafischen. Er lässt sich von der Ästhetik der Glitch-Kunst beeinflussen und versucht, parallele Geschichten miteinander zu kommunizieren, die durch mehrere Ebenen von Bewegung, Form und Textur erzählt werden. Sein figurativer Ausdruck wird Teil einer abstrakten Sprache, in der Fehlfunktion, Fehler und Deformation in einer Umgebung harmonischer Dekonstruktion koexistieren.

Gera1 schafft in seinen Werken durch Verzerrungen und visuelle Störungen fragmentierte Strukturen, die die Grenzen des Realen und die Illusion der Perfektion neu definieren.

Auf der Wand in der Arltgasse ist eine Alltagsszene mit einer Frau abgebildet, die ein Mobiltelefon und ein Buch in jeweils einer Hand hält. Ihr besorgtes Gesicht reflektiert das Überbordende der Umgebung, sie scheint in Gedanken versunken Orientierung zu suchen in den Herausforderungen des Alltags.

Künstler\*innen:

**APHENOAH**

Titel:

**Build!**

Adresse:

**16., Sandleitengasse 9-13**

Organisation:

**Calle Libre**

Jahr:

**2023**

Foto:

**Jennifer Fetz**

Video:

**Festival  
Calle Libre  
2023 auf  
YouTube**





**D**ie dialogische Zusammenarbeit der beiden Künstler Oliver HOLLATZ und Noah KAUEZT alias APHENOAH bewegt sich fließend zwischen Repräsentation und Abstraktion. Scheinbar realistische, fast fotografisch dargestellte Figuren bekommen durch die atmosphärischen Farben eine abstrakte und nahezu übernatürliche Ästhetik.

Auch im Sandleitenhof ist eines dieser fast irritierenden Bilder mit den riesenhaften menschlichen Figuren, die sich um einen Turm aus Jenga-Spielklötzen gruppieren, seit 2023 auf einer der fensterlosen Hausfassaden zu sehen.

Der Knieende im Vordergrund ist noch in satten Farben und starken Kontrasten dargestellt, je mehr die Figuren sich in die Tiefe des Bildes schrauben, desto durchsichtiger und verblasster werden sie. So ist die zweite Frauenfigur ganz im Hintergrund als einzige frontal zu sehen, dafür schon durchscheinend und mit dem Hintergrund zusammenfließend. Je näher die Figur dem Betrachenden ist, desto mehr dreht sie sich weg: Die zweite Frau sehen wir im Profil von unten, ihre Augen richten sich sichtbar auf den Turm vor ihr, die zweite Männerfigur stützt sich seitlich auf ein Knie, wir sehen das Gesicht nur mehr von oben – und schließlich dreht sich der im Vordergrund auf einem Knie Hockende ganz von uns weg.

Künstler\*in:  
**Frau Isa**

Titel:  
**Regard**

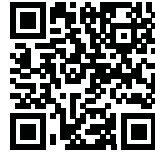

Adresse:  
**16., Akelegasse 29/  
Friedrich-Kaiser-Gasse 32**

Organisation:  
**Calle Libre**

Jahr:  
**2023**

Foto:  
**Jennifer Fetz**

**Video:**  
Festival  
Calle Libre  
2023 auf  
YouTube



**Wiener Wohnen  
Podcast,  
Episode 42:  
Interview  
mit Frau Isa**



**D**ie Darstellung skurriler Charaktere in dezenten, surrealen Umgebungen ist Frau Isas Markenzeichen. Realisiert werden ihre Arbeiten nicht nur als großformatige Murals auf Wänden, sondern auch als Zeichnungen und Illustrationen in verschiedenen Kontexten.

Der Fokus ihrer Streetart liegt meist auf einer zentralen weiblichen Figur, die Motive und Farben sind Vintage-inspiriert und verbreiten Nostalgie. Das hat insbesondere mit ihrer Farbwahl zu tun, die gedeckte, pastellige Farben bevorzugt und meist innerhalb einer bestimmten Palette bleibt. Ihre Inspiration speist sich von Keramikern und Fotografien der 1940er- und 1950er-Jahre, der Natur, aber auch von Gebäuden in Wien. Große Gegensätze und Grelligkeit vermeidet sie, so entstehen leise und „freundliche“ Gemälde.

Auch auf dieser Wand sind verschiedene Elemente – Gegenständliches, Tiere, Formen – um eine selbstbewusste weibliche Figur im Zentrum gruppiert, die Farbpalette changiert zwischen kühlen Blau- und warmen Rottönen. Das Bild lädt ein herumzuschweifen und der Blick verfangt sich immer wieder an anderen Stellen, die überraschen oder Assoziationen wecken.



Künstler\*in:

**Daniel Melim**

Titel:

**Many in One**

Adresse:

**16., Abergasse 29, Stiege 2**

Organisation:

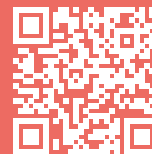
**Calle Libre**

Jahr:

**2023**

Foto:

**Jennifer Fetz**



Video:  
Festival  
Calle Libre  
2023 auf  
YouTube





**D**aniel Melim, geboren und aufgewachsen im brasilianischen São Paulo, arbeitet in seinen Streetart-Projekten mit unterschiedlichen Referenzen, die auf die Umgebung Bezug nehmen. Das funktioniert nicht nur in den Suburbs seiner Heimatstadt, sondern auch in der kulturellen Diversität des 16. Bezirks.

Das von ihm an einer Wand der Wohnhausanlage in der Abelegasse geschaffene Mural ist eine Collage aus verschiedenen Komponenten: Einzelne Elemente wie Augen und Hüte lassen Donald Duck und seine Welt assoziieren, ein weiblicher Kopf erinnert an die Schneewittchen-Figur von Walt Disney. Comics und Pop-Art sind die ersten Referenzen, verschmolzen zu einem neuen Bild. Kräftige Farben – Gelb und Rot – und verschiedene Typografien begrenzen das Wandbild oben und unten.

Alles bleibt Andeutung, Zitat und Verweis. Die Elemente der Kunst und Kunstgeschichte aus verschiedenen Sparten und Techniken werden zu einem Bild und so zu einer Referenz auf die Vielfalt und die Dynamik der Umgebung.

Künstler\*in:  
**Ledania**

Titel:  
**Búsqueda paralela  
de la calma**

Adresse:  
**16., Wattgasse 9-11**

Organisation:  
**Calle Libre**

Jahr:  
**2023**

Foto:  
**Jennifer Fetz**

Video:  
Festival  
Calle Libre  
2023 auf  
YouTube





**E**ine der bekanntesten kolumbianischen Künstler\*innen hat hier in der Wattgasse ein Kunstwerk geschaffen. Diana Ordóñez alias

Ledania lebt in Bogotá und hat eine klassische Ausbildung mit Master in Bildender und Plastischer Kunst an der Pontificia Universidad Javeriana abgeschlossen. Sie arbeitet multimedial und macht sowohl Straßenkunst als auch Fotografie, Grafikdesign, Werbung sowie Make-up und Mode. Ihre Wandgemälde finden sich in vielen Ländern auf der ganzen Welt, von Kolumbien über die Vereinigten Staaten und Spanien bis nach Japan.

Ihre Kunst ist charakterisiert durch starke, leuchtende Farben und zeigt natürliche und figurative Elemente. In der Wattgasse ist die hohe Seitenwand des Gebäudes mit unzähligen Formen und Farben gefüllt, es finden sich Elemente aus der Natur – Blumen, Pflanzen und Tiere – wie auch Gesichter und architektonische Referenzen. Die improvisierten Welten, die sie erschafft, sind magisch und mystisch und verbinden Elemente aus Expressionismus, Kubismus und Surrealismus.

Künstler\*innen:

**Stone One & El Jerrino**

Titel:

**ohne Titel**

Adresse:

19, Hutweidengasse 64/  
Weinberggasse

Jahr:

2024

Foto:

Norbert Wabnig



WOHNHAUSANLAGE  
DER GEMEINDE WIEN  
ERRICHTET IN DEN  
JAHREN 1977 - 1979





**E**igens als Cover für die-  
se Streetart-Broschüre  
wurde das Mural von  
Stone One & El Jerrino  
an die Wand des Ge-  
meindebaus in der  
Hutweidengasse gesprayt – penibel  
im Corporate Design von Wiener  
Wohnen, mit Wappen und Logo,  
in den typischen Farben.

Auf den ersten Blick wird ersicht-  
lich: Es geht um Streetart, um  
Wien, um den Gemeindebau. Die  
Spraydosen haben hier, in einer  
stilisierten Stadt, zwischen Riesen-  
rad, Stephansdom und Karl-Marx-  
Hof die Macht übernommen. In der  
dunklen, beklemmenden Umge-  
bung sprengen sie das langweilige  
Straßenpflaster, dass die Steine  
nur so durch die Gegend fliegen.  
Ihr leuchtender Strahl bringt Licht,  
bringt Farbe in die Düsternis, ein  
heller Schein zerreißt die bedroh-  
lich rot glimmenden Wolken und  
vertreibt alles Deprimierende, alle  
Gefahren.

Sogar das Riesenrad, Wahrzeichen  
und Sinnbild Wiens in seinem ge-  
setzten Alter wird wieder jung, lässt  
sich hinreißen und spielt mit: Es hat  
seine Gondeln abgeworfen und  
stattdessen Spraydosen aufge-  
laden, so viele, wie es nur kann, und  
reckt sie stolz empor, um sich an  
der Verschönerung der Stadt nach  
Kräften zu beteiligen.

Künstler\*innen:

**Halfstudio**

Titel:

**Rise Up**

Adresse:

**20., Jägerstraße 89-95, Stiege 24**

Organisation:

**Calle Libre**

Jahr:

**2021**

Foto:

**Jennifer Fetz**





**M**ariana Branco und Emanuel Barreira sind die Künstler\*innen hinter Halfstudio, einem Kollektiv in Portugal, das Projekte in verschiedenen kreativen Feldern entwickelt – immer mit Typografie und Schildermalerei als zentralen Elementen. Ihre visuelle Sprache ist charakterisiert durch dreidimensionale Buchstaben und dynamische Layouts, die lebendige Farben und eindrückliche Botschaften vermitteln.

Sie produzieren Kunst sowohl im Studio als auch in der Öffentlichkeit – mit dem Anspruch, zeitgenössische Themen und Ideen mit der Umgebung zu verbinden. Brancos und Barreiras Kunst wurde sowohl in Portugal als auch international auf Ausstellungen und Streetart-Festivals präsentiert.

Das Mural auf einem Haus des Gemeindebaus in der Jägerstraße zeigt den charakteristischen Stil von Halfstudio: Die Aufforderung „rise up“ erstreckt sich in überdimensionierten Lettern über die gesamte Höhe des Gebäudes. Die für ihre Kunst typische Dreidimensionalität in den Elementen, die expressive Farbigkeit und Dynamik sind in dem grafischen Bild vereint.

Künstler\*innen:

**Feminist Killjoy**

Titel:

**#GirlsCan**

Adresse:

20., Stromstraße 36–38, Winarskyhof

Jahr:

2022

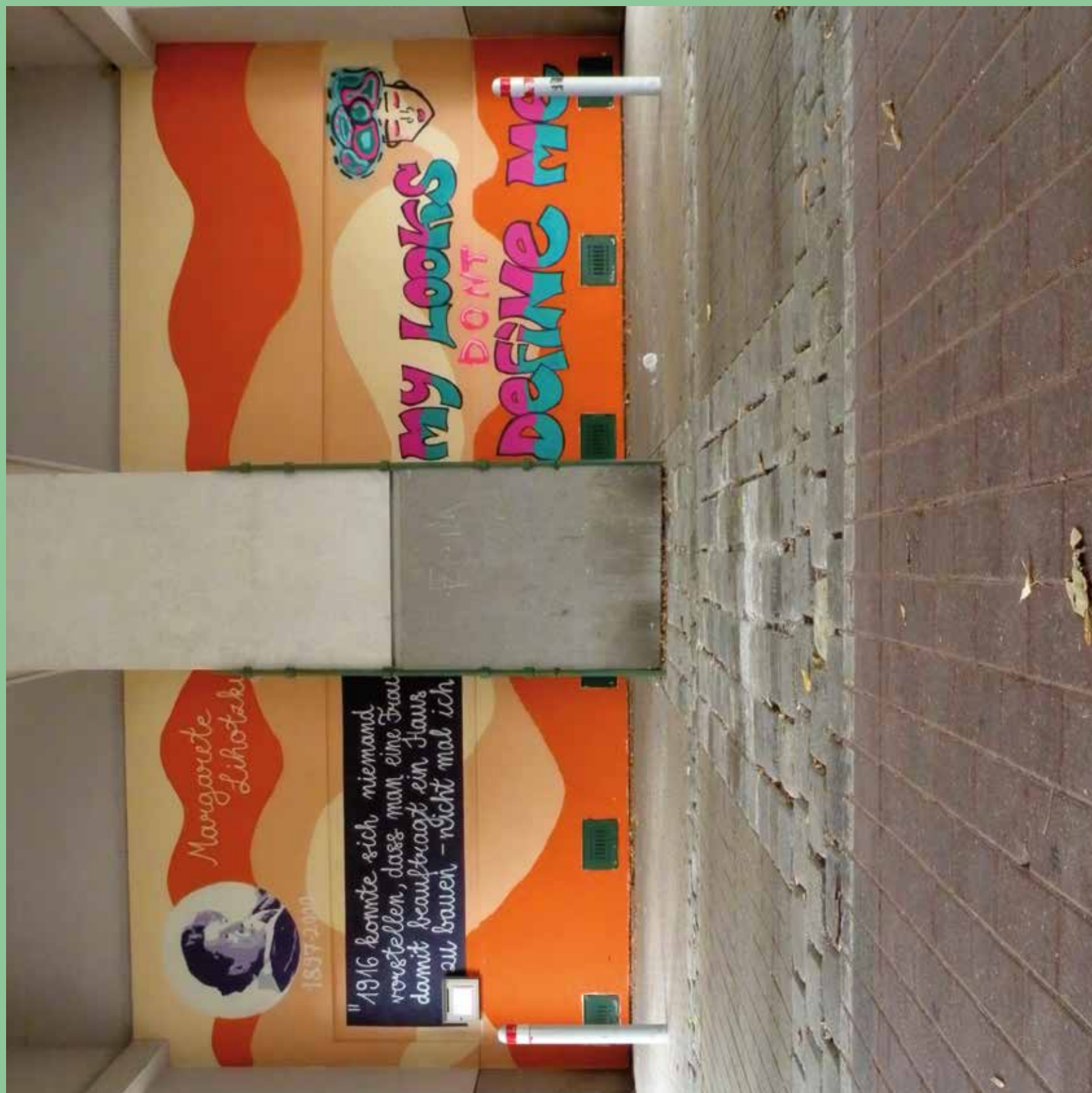
Fotos:

Alexander Steffek

Ein Projekt  
in Kooperation  
mit wohnpartner.



Für die  
Stadt Wien





**F**eminismus, Zivilcourage und Demokratie – all diese Themen haben zwei Graffiti-Künstlerinnen namens Feminist Killjoy gemeinsam mit jungen Bewohnerinnen des Winarskyhofs künstlerisch in Szene gesetzt. Das beeindruckende Ergebnis ist nun an den bislang kahlen Wänden eines Durchgangs im Winarskyhof zu sehen.

Im Rahmen seiner Initiative „Kultur-labor Gemeindebau“ erarbeitete das Nachbarschaftsservice wohn-partner gemeinsam mit dem Institut für Konfliktforschung, dem Graffiti-Projekt #GirlsCan, dem Künstlerinnen-Kollektiv Feminist Killjoy und Wiener Wohnen ein kreatives Konzept.

Zusammen mit Schülerinnen der angrenzenden Mittelschule Stromstraße haben die Künstlerinnen in Workshops für sie wichtige Themen aufbereitet und umgesetzt. Der Einsatz der Mädchen war bemerkenswert. Feminist Killjoy ergänzten die Kunstwerke anschließend mit historischen Bezügen, die eines deutlich machen: Diese Themen hatten damals wie heute eine ebenso hohe Aktualität.

Künstler\*innen:

**Stone One & El Jerrino**

Titel:

**ohne Titel**

Adresse:

21., Mitterhofgasse 2, Stiege 26,  
Dr.-Franz-Koch-Hof

Jahr:

2023

Foto:

Yvonne Fetz

Ein Projekt  
in Kooperation  
mit **wohnpartner.**



Für die  
Stadt Wien



Die beiden routinieren Streetart-Künstler Stone One & El Jerrino zeichnen für das Mural im Dr.-Franz-Koch-Hof verantwortlich. Auf einer hohen, recht schmalen Seitenwand entstand unter Beteiligung der Bewohner\*innen des Gemeindebaus ein Kunstwerk, das mit für die beiden Künstler charakteristischen Farben und Formen spielt. Stilisierte Rosen am unteren Rand scheinen aus grauem Stein zu bestehen, ein braunes Insekt am Rand bringt neben der Flora auch die Fauna ins Bild. Ein roter Stängel windet sich in Kurven und Schleifen von unten nach oben und verschwindet in der Mitte zwischen den blauen Würfeln. Eine Weinrebe scheint daraus zu wachsen.

Dynamik und Bewegung entstehen durch die Anordnung der Bild-elemente – sie schlängeln sich von links nach rechts wieder zur anderen Seite. Aus den Rosen steigen blaue Würfel auf, aus denen wiederum eine Skyline wächst, und die sich wandeln und schließlich oben in lilafarbene Wolken münden. Die Farben und Formen verändern sich – so wie die ganze Welt –, symbolisiert durch die Sonne, die Erdkugel, Fauna und Flora.



Künstler\*innen:  
**Stone One & El Jerrino**

Titel:  
**ohne Titel**

Adresse:  
**22., Alfred-Kubin-Platz,  
Josef-Bohmann-Hof**

Jahr:  
**2017**

Fotos:  
**Jennifer Fetz**

Ein Projekt  
in Kooperation  
mit **wohnpartner**.



nspiziert vom Namensgeber  
 des Platzes Alfred Kubin und  
 unter Teilnahme der Bewoh-  
 ner\*innen des Josef-Boh-  
 mann-Hofs entstand hier  
 das Mural an der Fassade  
 des großen Gemeindebaus. Kubins  
 Werke stellen oftmals fantastische  
 Traumwelten dar, die manchmal  
 düster sind und oft surrealistische  
 Elemente enthalten. Von ihm ließen  
 sich die beiden Streetart-Künst-  
 ler anregen und gestalteten ein  
 ebenso unwirkliches Motiv. Farblich  
 changiert das Mural an der Fassade  
 zwischen kühlen Türkistönen und  
 knalligem Rot, grafische Elemente  
 wie Würfel türmen sich wie ein  
 Wirbelwind in die Höhe und  
 sprengen dabei sogar den „Rahmen“  
 des Bildes.

Drei Durchgänge im Josef-Boh-  
 mann-Hof wurden ebenfalls von  
 Stone One & El Jerrino gestaltet.  
 Sie führen alle in völlig unterschied-  
 liche Welten – eine ist geprägt  
 von technischen Elementen,  
 Kabeln, Leitungen und Fantasie-  
 Geräten, die ästhetisch mit dem  
 Retro-Charme spielen und in eine  
 scheinbar vergangene Zeit führen.  
 Der zweite Durchgang entführt  
 uns in eine unterirdische Wasser-  
 welt, an der Decke des Durchgangs  
 schwimmen Haie, die Wände sind  
 in schimmernde Blautöne getaucht  
 und es scheint, als würde man durch  
 ein Glas in eine Unterwasserwelt  
 blicken. Der dritte Durchgang zeigt  
 einen feurigen Vulkanausbruch, der  
 sich schräg über die ganze Decke  
 ergießt.



Künstler\*in:  
**NASKOOL**

Titel:  
**Pferde kehren auf den  
Rennbahnweg zurück**

Adresse:  
22., Rennbahnweg 27,  
Festhof und Durchgang Ekazent

Jahr:  
2021

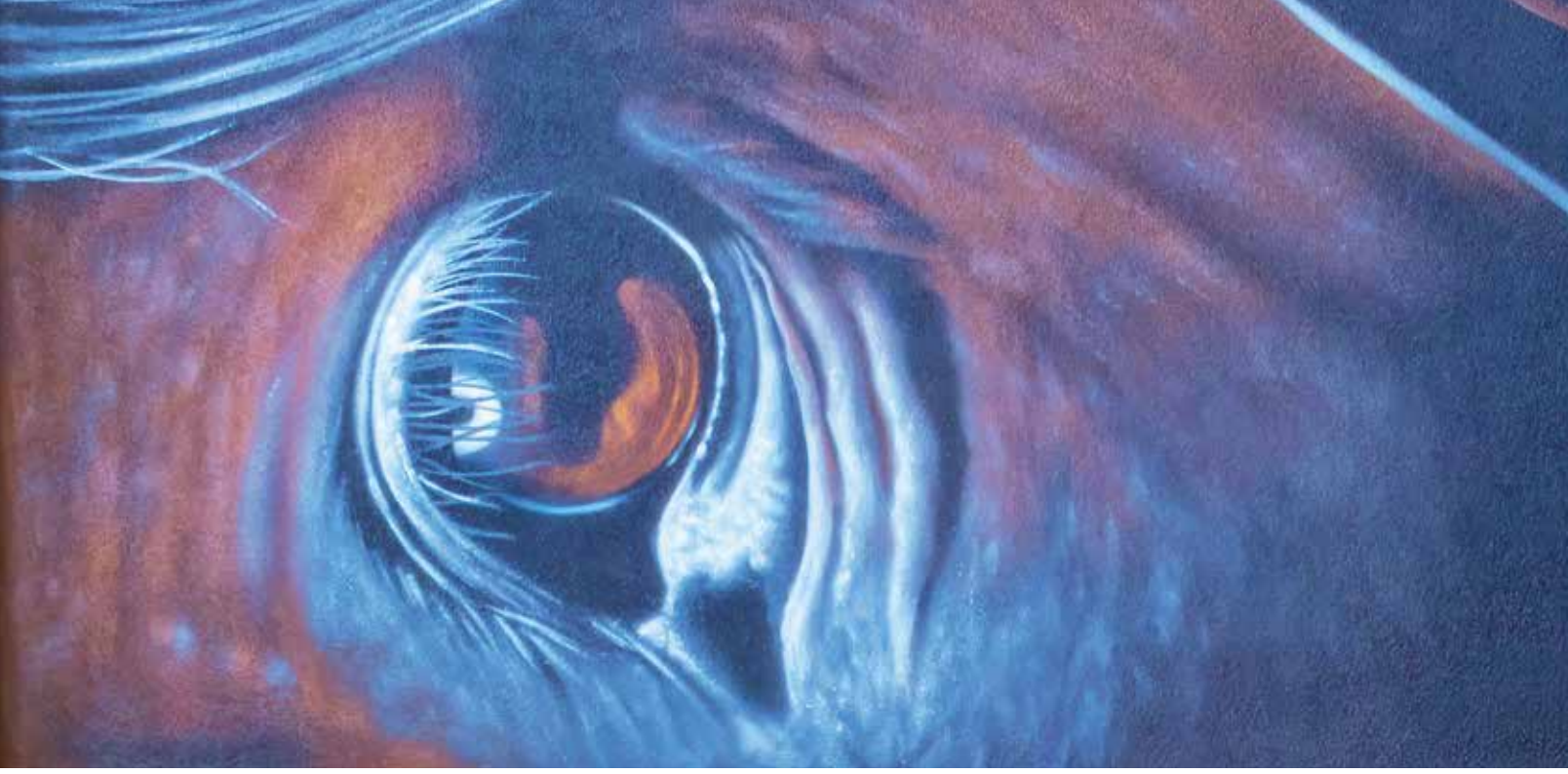
Fotos:  
Ludwig Schedl

Ein Projekt  
in Kooperation  
mit wohnpartner.



Ein Projekt  
der Stadt Wien





**D**er Rennbahnweg hat seinen Namen nicht von ungefähr. Um die Wende zum 20. Jahrhundert war das Gebiet, auf dem heute die Wohnsiedlung steht, im Besitz des Wiener Trabrennvereins, der dort ein Gestüt samt Trainieranstalt und eine 120 Meter lange Pferderennbahn errichten ließ. Doch wer weiß das heute noch?

Um die Geschichte des Gebiets nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und den Mieter\*innen die historische Bedeutung ihres Wohnorts vor Augen zu führen, prangen nun riesige Rosse an den Wänden des Festhofs und eines Durchgangs, die der Streetart-Künstler NASKOOL im Auftrag von wohnpartner, dem Nachbarschaftservice im Gemeindebau, gestaltet hat. Das Wandgemälde ist – wie meist bei NASKOOL – in fotorealistischem Stil gehalten: Ein Jockey prescht feurig auf dem Rücken eines Tieres den Weg entlang, eine braune Schnauze reckt sich den Vorübergehenden entgegen und ein überdimensionales Auge betrachtet die Szenerie mit unverhohlenem Misstrauen.

So ist der Reitsport wieder zurück auf dem Rennbahnweg: ein Blick in die Vergangenheit in 3D und mit einer Dynamik, die ihresgleichen sucht.

Künstler\*in:  
**NASKOOL**

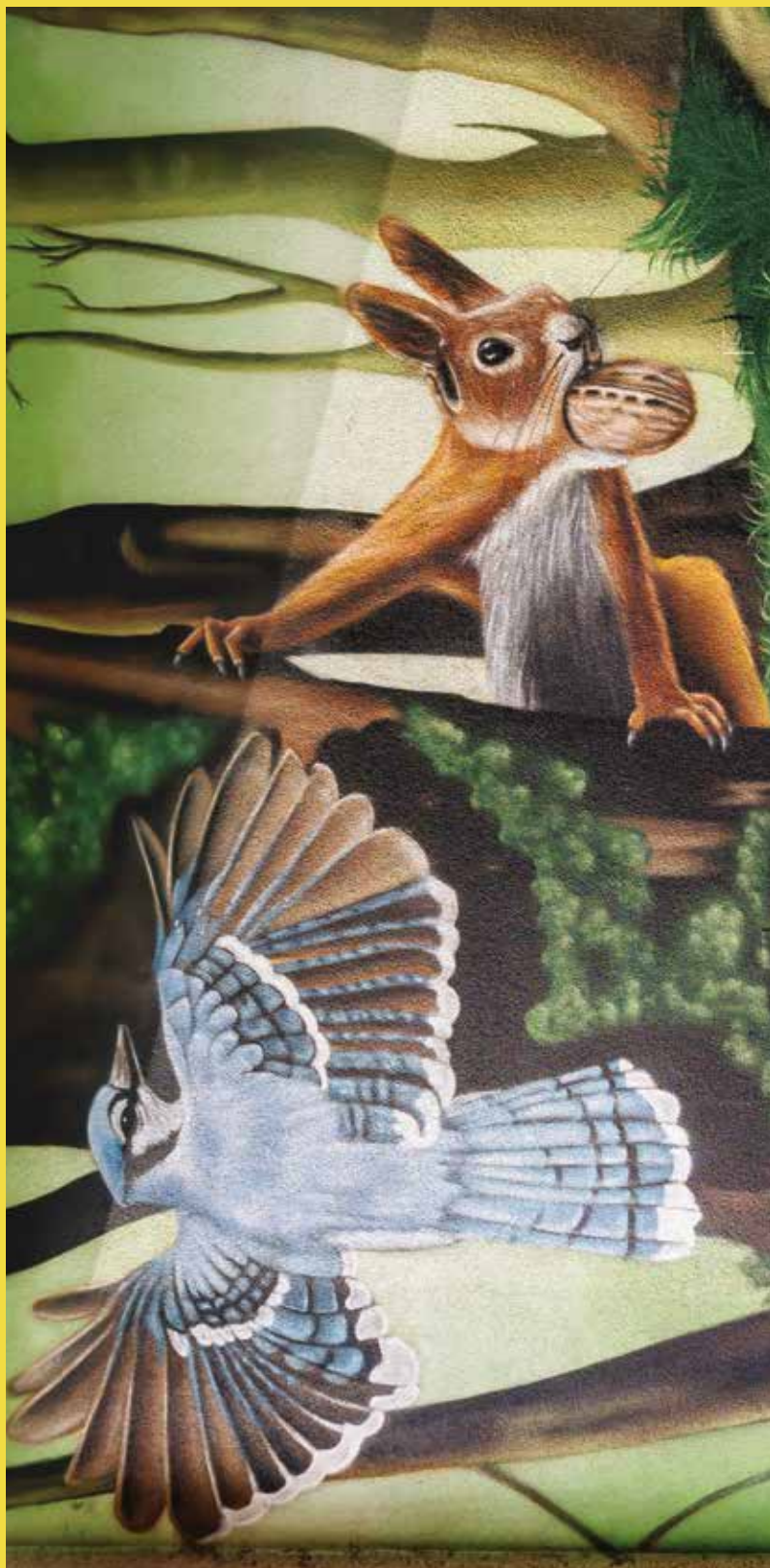
Titel:  
**ohne Titel**

Adresse:  
22., Erzherzog-Karl-Straße 84-88

Jahr:  
2022

Fotos:  
Jennifer Fetz

Ein Projekt  
in Kooperation  
mit **wohnpartner.**





**K**ulturlabor Gemeindebau“, eine Initiative des Nachbarschafts-services wohn-partner, beauftragte 2022 den Graffiti-Künstler NASKOOL, einen Durchgang der Wohnhausanlage Erzherzog-Karl-Straße 84–88 zu gestalten – nach den Ideen und Wünschen der Bewohner\*innen. Diese träumten von einer grünen Naturlandschaft mitten in der Großstadt.

Und so tummeln sich nun an den ehemals tristen Wänden die Tiere des Waldes zwischen plastisch gemalten Bäumen, Gräsern und Farnen: Hier schaut ein Eichhörnchen mit einer Nuss im Maul hinter dem Baum hervor, dort flattert ein Eichelhäher, der als „Waldpolizei“ mit seinem Ruf vor Gefahren warnt, aufgeregt herum. Denn gleich gegenüber, an einem Flussufer, lauert ein riesiger Bär – der allerdings gar nicht auf der Jagd ist, sondern damit beschäftigt, stolz das traditionelle „Gemeinde Wien“-Schild, das sich an jedem Gemeindebau findet, zu bewachen.

Von all dem ungerührt schläft ein kleiner Fuchs in seiner Ecke. So wird der Weg durch die Anlage für die Mieter\*innen ein kleines Stück weit zu einem Spaziergang durch eine unberührte Landschaft, bei dem man meint, das Wasser plätschern und das Gras im Wind rascheln zu hören. Der Kommentar von NASKOOL zu seinem Werk: „Natur geht immer im Gemeindebau!“



Künstler\*in:  
**NASKOOL**

Titel:  
**Der Lebenstraum**

Adresse:  
22., Siebenbürgerstraße 16-22,  
Stiege 54

Jahr:  
2023

Foto:  
Yvonne Fetz

Ein Projekt  
in Kooperation  
mit **wohnpartner**.



Wiener Wohnen  
Podcast,  
Episode 45:  
Interview mit  
NASKOOL

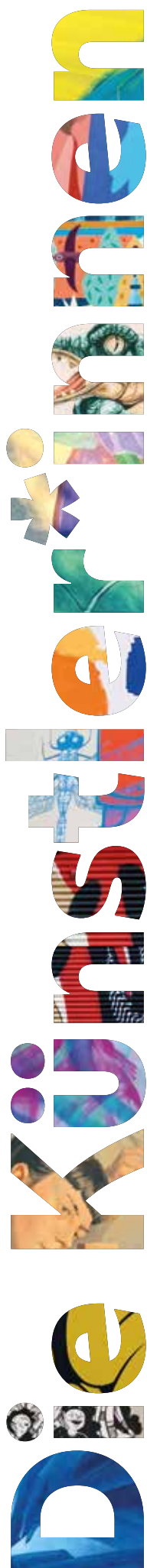




**V**on der einst grauen  
Seitenmauer des  
Gemeindebaus  
Siebenbürger-  
straße 16–22 blicken  
seit 2023 Gesichter

herab. Eines weiblich, eines männlich, die Frau blass, in Grau, doch mit roten Lippen, erinnert mit ihren blicklosen Augen an eine marmorne Büste. Der Männerkopf hingegen lässt an die Darstellungen des Göttervaters Zeus denken, wenn auch ohne dessen erhabene Würde: Sein Bart sträubt sich, die Haare ringeln sich wild in alle Richtungen, der Mund ist geöffnet wie zu einem verzweifelten Schrei. Grün in Grün verschwimmt er mit dem Hintergrund, den Ranken, Blüten und kunstvollen Blättern, die die beiden Gestalten umgeben.

Noch ist er Teil der Natur, die ihn umgibt, während die Dame sich deutlich davon abhebt, zu einem Denkmal ihrer selbst wird. Sie schaut von dort oben strafend auf die Betrachter\*innen, als ob sie uns etwas sagen wollte. Und das möchte sie in der Tat – bzw. NASKOOL, der Streetart-Künstler, der die Fassade gestaltet hat. Ihr Blick mahnt alle Vorübergehenden, die Natur nicht respektlos zu behandeln, nicht zu zerstören, sondern sie zu schützen und zu bewahren, ehe es zu spät ist.



### **Oula Al Khatib**

studierte in Syrien Psychologie und Theaterwissenschaft. Sie arbeitete als Drehbuchautorin und Regieassistentin für das Fernsehen, drehte Dokumentarfilme zu politischen Themen und führte Regie. In Österreich arbeitete sie als Schauspielerin, schrieb Theaterstücke und hielt Lesungen. Außerdem inszenierte sie das absurde Theaterstück „Flüchtling im Wunderland“.

*Siehe Seiten 10, 40*

---

[instagram.com/oulasia](https://www.instagram.com/oulasia)

### **Anis** (Jocelyn Aracena)

startete ihre Karriere als Künstlerin in Santiago de Chile. Ihre Werke sind unter anderem in Peru, Brasilien, Ecuador und Deutschland zu sehen. Ihre Arbeiten sind geprägt von charakteristischen starken Farben, mit denen sie experimentiert. Natur und Frauen stehen als Motive im Vordergrund. Behandelt werden dabei Aspekte des Seins wie auch des Alltags und emotionale Zustände – sowohl der einzelnen Individuen wie auch der Gesellschaft als Ganzes.

*Siehe Seite 42*

---

[anis88.com](https://www.anis88.com)

### **APHENOAH**

ist ein Duo, bestehend aus Oliver Hollatz (APHE) und Noah Kauertz (NOAH), die sich während ihres Kunststudiums in Bonn kennenlernten. Ihrer beider Interesse an Kunst im öffentlichen Raum und ihre Leidenschaft für Malerei führten zu ihrer ersten Zusammenarbeit bei einem Mural im Jahr 2019. Die Inhalte ihrer Werke orientieren sich an deren unmittelbarer Umgebung, der Stil wechselt je nach Ort und künstlerischer Entwicklung.

*Siehe Seite 74*

---

[aphenoah.com](https://www.aphenoah.com)

### **Maria Belova**

ist eine interdisziplinäre Künstlerin, studierte Linguistik in Moskau, danach Transmedia und bildende Kunst an der Universität für angewandte Kunst in Wien und am Chelsea College of Arts in London. Ausstellungen und Beiträge, u. a.: Kunsthalle Wien, Deichtorhallen Hamburg, Konzilsgedächtniskirche Wien. Ihre Kunst soll das Unsichtbare sichtbar machen, dem nicht Gehörten eine Stimme geben – mit Installationen und Performances, in Bildern und Objekten.

*Siehe Seite 40*

---

[studiomariabelova.com](https://www.studiomariabelova.com)

### **Daan Botlek**

ist in Rotterdam, Niederlande, zu Hause und arbeitet als bildender Künstler nicht nur im öffentlichen Raum, sondern schafft auch Zeichnungen und Gemälde sowie Fotografien und Objektkunst. Seine unverwechselbaren minimalistischen Wandbilder sind weltweit zu sehen. Sie fügen sich in die Umgebung ein, spielen in und mit ihr und erzählen dabei vielfältige Geschichten, deren Bedeutung erst in der Interpretation der Betrachter\*innen entsteht.

*Siehe Seite 54*

---

[daanbotlek.com](https://www.daanbotlek.com)

### **Cane** (Stefan Wogrin)

lebt als Streetartist und Fotograf in Wien und betreibt die Plattform [spraycity.at](https://www.spraycity.at), ein Graffiti- und Streetart-Archiv, seit 2001. Fast 140.000 Fotos von Murals und Graffitis sind hier zu finden. Geboren in Klagenfurt, entdeckte er auf einer Paris-Reise seine Leidenschaft für Graffitis und begann, diese in seiner Heimatstadt zu dokumentieren.

*Siehe Seite 50*

---

[spraycity.at](https://www.spraycity.at)

### **Naomi Devil**

beschloss mit 15 Jahren bei der Internationalen Sommerakademie in Salzburg, Künstlerin zu werden. Sie studierte kontextuelle Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Grafik an der Universität für angewandte Kunst und Architektur an der TU. In ihren Werken erschafft sie einen Diskurs zwischen der Kunst der Gegenwart und jener der Vergangenheit und erörtert in diesem Spannungsfeld die Probleme unserer Zeit.

*Siehe Seite 40*

---

[naomidevil.com](https://www.naomidevil.com)

### **El Jerrino** (Jeremias Altmann)

studierte nach dem Besuch der Kunstschule Wien Grafik und Druckgrafik an der Universität für angewandte Kunst. Er ist Mitbegründer der Wiener Werkstatt Graphikkinder und arbeitet unter anderem im Auftrag der Stadt Wien an der Umsetzung von Kunstprojekten mit und für Bewohner\*innen von Gemeindebauten. In seinen präzisen, dreidimensional wirkenden Malereien und Grafiken analysiert er technische und historische Zusammenhänge.

*Siehe Seiten 28, 34, 48, 58, 60, 82, 88, 90*

---

[jeremiasaltmann.net](https://www.jeremiasaltmann.net)

## **Emilio Epstein**

lebt und arbeitet als Inhaber und Chief Creative Officer des Posse Studios in Wien. Er bietet mit einem Team an kreativen Köpfen Out-of-Home-Werbungen und handgemalte Walldesigns als Urban Advertising. Außerdem veranstaltet er Kurse und Workshops zu Graffiti und Streetart.

*Siehe Seite 18*

---

[posse-studio.com/](http://posse-studio.com/)

## **Sophie Esslinger**

geboren in Österreich, lebt und arbeitet derzeit in Düsseldorf und Wien. Nach dem Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Universität Wien wechselte sie an die Universität für angewandte Kunst, danach an die Kunstakademie in Düsseldorf. Kunst ist für sie Dynamik, schafft aber zugleich auch einen Raum außerhalb der Zeit, einen Raum der Ruhe. Gedanken und Träume manifestieren sich in einer eigenen Bildsprache.

*Siehe Seite 40*

---

[sophieesslinger.com](http://sophieesslinger.com)

## **Feminist Killjoy Vienna**

ist ein Kollektiv feministischer Streetart-Künstler\*innen und Aktivist\*innen in Wien. Sie stellen den Anspruch, einen Raum für Mitgestaltung, insbesondere für FLINTA-Personen (ein Akronym für: Frauen, Lesben, intersexuelle, nicht-binäre, trans und agender Personen), zu schaffen, und nutzen öffentliche Bereiche für politische und feministische Botschaften. Feminist Killjoy macht auf tödliche patriarchale Gewalt an FLINTA-Personen aufmerksam.

*Siehe Seite 86*

---

[instagram.com/feminist\\_killjoy\\_vienna](https://www.instagram.com/feminist_killjoy_vienna)

## **Frau Isa** (Isabella Toman)

ist in Klagenfurt aufgewachsen und begann mit 16, Graffiti zu sprayen. Sie lebt als Künstlerin, Illustratorin und Grafikdesignerin in Wien. Ihre in Pastellfarben gehaltenen Bilder wecken nostalgische Gefühle, seltensam anmutende Figuren bewegen sich in ihnen durch surreale Welten. Frau Isa ist weit herumgekommen: Zu sehen sind ihre Werke nicht nur in Wien, sondern auch in Dänemark, Großbritannien, Deutschland, in den Niederlanden, in der Dominikanischen Republik und auf Mauritius.

*Siehe Seiten 36, 46, 76*

---

[frau-isa.com](http://frau-isa.com)

## **Jonas Günter Raúl Fliedl**

geboren in Klagenfurt, studierte Malerei und Grafik an der Kunstuniversität Linz. Seine Arbeiten sind abstrakte Kompositionen, die aber doch Bezug auf ihre Umgebung nehmen. Die Betrachter\*innen sollen in den Farben und Formen der von ihm gestalteten Streetart-Kunstwerke durch genaues Beobachten Bruchstücke aus der Nachbarschaft entdecken, z. B. die Umrisse der Häuser, den Verlauf der Straßen oder das Astwerk der Bäume.

*Siehe Seiten 18, 62*

---

[kultur.graz.at/kalender/event/1574345876](http://kultur.graz.at/kalender/event/1574345876)

## **Guillem Font**

lebt in Barcelona und Mexiko-Stadt, er ist Illustrator und Co-Direktor des Kunstkollektivs „Ruta Gráfica Mx“. Seine Streetart-Kunstwerke findet man in Europa, den USA und Lateinamerika. Seinen Stil entwickelte er aus seiner Leidenschaft für Texturen und Formen der verschiedenen Tier- und Pflanzenarten. In seinen Arbeiten setzt er sich mit wissenschaftlicher Illustration und Science-Fiction auseinander.

*Siehe Seite 68*

---

[instagram.com/guillemfontart](https://www.instagram.com/guillemfontart)

## **Vasilena Gankovska**

wurde in Bulgarien geboren, sie lebt und arbeitet in Sofia und Wien und ist Vorstandsmitglied der IG Bildende Kunst. Ihre Werke wurden bereits in ganz Europa gezeigt und sind Teil mehrerer Sammlungen. In Wien wird sie von der Galerie Hilger repräsentiert. In ihrer künstlerischen Arbeit setzt sie sich mit den visuellen Strategien im urbanen Raum auseinander und verarbeitet ihre Beobachtungen in Form von Texten, Bildern, Stencils und in kurzen Videos.

*Siehe Seite 56*

---

[vasilenagankovska.com](http://vasilenagankovska.com)

## **Gera1**

absolvierte die School of Fine Arts, lebt und arbeitet in Athen. Seine Werke werden international ausgestellt. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Neuinterpretation der Realität durch die Visualisierung wiederkehrender Farbkontraste. Durch Verzerrungen und visuelle Störungen schafft er fragmentierte Strukturen, die die Grenzen des Realen und die Illusion von Perfektion neu definieren.

*Siehe Seite 72*

---

[gera1.net](http://gera1.net)

## **Aldo Giannotti**

lebt nach dem Studium an der Accademia di Belle Arti in Carrara, an der Wimbledon University of Arts in London und an der Akademie der Bildenden Künste in München in Wien. Einzelausstellung im MAMbo, Bologna, und zahlreiche Gruppenausstellungen. Im Fokus seiner Arbeit stehen Installationen, Video und Fotografie. Auch die Zeichnung spielt eine zentrale Rolle, oft im Zusammenhang mit Technik oder Architektur.

*Siehe Seite 38*

---

[aldogiannotti.com](http://aldogiannotti.com)

## **Halfstudio**

ist der Kollektivname der Künstler\*innen Mariana Branco und Emanuel Barreira, Portugal. In ihren Projekten stehen Schrift und Schildermalerei im Vordergrund. Dreidimensionale Buchstaben und dynamische Layouts spiegeln markante Botschaften und lebendige Farben wider. Das Duo produziert sowohl Studioarbeiten als auch Kunst im öffentlichen Raum zu zeitgenössischen Themen und Ideen und präsentiert sie auf Ausstellungen und Streetart-Festivals.

*Siehe Seite 84*

---

[halfstudio.net](http://halfstudio.net)

## **Alexander Isakov**

wuchs als Kind ukrainischer Eltern in Deutschland auf. Er studierte Lichtdesign an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim. Seine Werke sind inspiriert vom Verhältnis zwischen Architektur und Ornamentik: Filigrane Muster, architektonische Gebilde und abgestimmte Farben verleihen seiner Kunst ihren Charakter. Verschiedene Baukulturen und die Kompositionstechniken alter Meister vermischt er zu etwas Neuem, Fiktivem, Utopischem.

*Siehe Seite 30*

---

[isakov.de](http://isakov.de)

## **Junek**

liebt es, durch die Welt zu reisen. Sie malt Streetart in verschiedenen Ländern und ist in der österreichischen SC Crew, gemeinsam mit Cane und Neus, aktiv. Ziel ihrer Kunst ist es, mehr Farbe in die tristen Teile der Städte zu bringen und den Menschen so ein positives Gefühl zu vermitteln. Neben Graffiti beschäftigt sie sich mit Grafikdesign und Illustration.

*Siehe Seite 50*

---

[instagram.com/junekone/?hl=de](https://www.instagram.com/junekone/?hl=de)

**Käthe** (Katharina Löffelmann)

ist in vielen Sparten zu Hause. In ihren Studio-Arbeiten folgt sie einer typografischen Ästhetik und setzt sich mit der Wechselwirkung von Form, Material und Wortbedeutung auseinander. Davon ausgehend, transferiert sie ihre Werke ins Dreidimensionale – durch Objekte, LED, Stand- und Bewegtbilder. In der Streetart kooperiert sie oft mit Linda Steiner und Mariella Lehner und firmiert mit ihnen als Rip Off Crew.

Siehe Seite 44

[kaetheloeffelmann.com](http://kaetheloeffelmann.com)

**KNARF** (Frank Furtschegger)

ist einer der am längsten aktiven und bekanntesten Streetartists in Wien. Er studierte an der Fachschule für Malerei und Bildhauerei in Hallein, danach an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Neben Murals in europäischen Städten, Australien und Bangkok schuf er Siebdrucke und Zeichnungen, die er u. a. im Salzburger Traklhaus ausstellte. Gemeinsam mit Niklas Worisch bildet er mit der Gemeinschaftsgalerie Oxymoron eine Anlaufstelle für die Wiener Streetart.

Siehe Seite 64

[flickr.com/photos/knarf1](https://www.flickr.com/photos/knarf1)

**Ledania** (Diana Ordóñez)

ist eine der bekanntesten Multimedia-Künstler\*innen der lateinamerikanischen Streetart-Szene. Ihre Ausbildung absolvierte sie an der Pontificia Universidad Javeriana in Bogotá, es folgten Ausstellungen auf der ganzen Welt, z. B. bei der Art Expo Malaysia und beim Artscape Festival in Schweden. In ihren Arbeiten bevölkern imaginäre Kreaturen improvisierte Orte, zelebriert werden Farben und die Natur.

Siehe Seite 80

[callelibre.at/2023/artists/ledania](http://callelibre.at/2023/artists/ledania)

**Lunar** (Slaven Kosanović)

lebt in Zagreb und gehört zu den Begründern der kroatischen Graffiti-Szene. Inspiration findet er in den Menschen, die ihn seit seiner Kindheit begleiten, und in der Literatur bei J.R.R. Tolkien, William S. Burroughs, Jack London, William Golding, Gabriel García Márquez, Fjodor Dostojewski und Jack Kerouac. In seinen Werken (oft gemeinsam mit seinem Bruder „Smack“) möchte er unabhängig von etablierten Kunstrichtungen bleiben und sich seine Autonomie des Ausdrucks bewahren.

Siehe Seite 52

[widewalls.ch/artists/lunar](http://widewalls.ch/artists/lunar)

**Daniel Melim**

wurde in Brasilien geboren. Hier arbeitet er vor allem an urbanen Interventionen mit Schablonen – ein Stil, der den Ursprung der Straßenkunst Brasiliens bildet. Ein Teil seiner Werke ist in entlegenen Vierteln angesiedelt und erreicht so ein Publikum, das normalerweise kaum Zugang zu Kunst hat. Zudem präsentierte er seine Gemälde in Galerien in Brasilien und im Ausland, illustriert zahlreiche Publikationen und arbeitet als Kunstvermittler in sozialen Projekten in São Paulo.

Siehe Seite 78

[melim.art.br](http://melim.art.br)

**Moron** (Bart de Ruijter)

wuchs im Süden Hollands auf. Der Drang, kreativ zu sein, begleitet ihn sein ganzes Leben. Als Teenager entdeckte er die Graffiti-Kunst für sich, setzte zehn Jahre lang Projekte in der ganzen Welt um und machte sich in dieser Kunstrichtung einen Namen. 2001 gründet er BME Graphics und spezialisierte sich auf Murals. Seine Werke finden sich in Städten wie Amsterdam, London, Barcelona, Manavgat, New York und Wien.

Siehe Seite 50

[muzelinck.nl/over-muzelinck/onze-makers/bart-de-ruijter/](http://muzelinck.nl/over-muzelinck/onze-makers/bart-de-ruijter/)

**NASKOOL** (Stefan Fenzal)

aufgewachsen in Baden, begann er seine Graffiti-Technik mit typischen Schriftzügen, dem Style Writing. Im Verlauf der Jahre entwickelte und perfektionierte er das sogenannte „Graffoto“, das fotorealistische Arbeiten mit der Spraydose sowohl auf Außenfassaden als auch auf Leinwänden. Zu seinen Techniken zählen neben Graffiti auch das Malen mit Öl und das Zeichnen mit Bleistift.

Siehe Seiten 92, 94, 96

[naskoolgraffiti.com](http://naskoolgraffiti.com)

**Nenesurreal**

(Ildenira Nenesurreal Lopes Sales) ist eine bildende Künstlerin aus Brasilien, die ihre künstlerische Laufbahn autodidaktisch begann. Seit 1996 arbeitet sie – nach einer handwerklichen Ausbildung bei ihrer Großmutter – als Künstlerin und beschäftigt sich in ihren Werken mit sozialen Problemen, Klassenungleichheit, Rasse und Geschlecht.

Siehe Seite 40

[arteforadomuseu.com.br/artistas/nene-surreal](http://arteforadomuseu.com.br/artistas/nene-surreal)

**Nychos**

lebt und arbeitet in Wien und Los Angeles. Aufgewachsen in einer Welt, in der österreichische Tradition und Jagdkultur auf Popkultur, Comics und Fernsehen der 1980er-Jahre treffen, untersucht er mithilfe der Anatomie lebende Arten in verschiedenen Kontexten. Sein Werk umfasst neben Graffiti auch Wandgemälde, bildende Kunst, Illustrationen, 3D-Werke und digitale Kunstwerke.

Siehe Seite 36

[nychos.com](http://nychos.com)

**Rookie the Weird** (Robert Matzke)

geboren in Dresden, studierte nach einer Ausbildung zum Tischler Design in Münster mit Schwerpunkt Illustration und arbeitet als Illustrator. Seine Werke reflektieren humorvoll banale Alltagssituationen. Stilistisch der Lowbrow Art und dem Popsurrealismus zugehörig, fließen die Techniken und Materialien ineinander und vermitteln stellenweise einen unfertigen, rohen Eindruck. Nicht selten erscheinen die Kompositionen wie zufällig.

Siehe Seite 36

[robertmatzke.de](http://robertmatzke.de)

**Ruin**

wurde in Wien geboren und studierte an der Universität für angewandte Kunst. Er arbeitet auch auf Papier, Leinwand und mit anderen Medien. Seine Murals sind in ganz Europa zu sehen. In seinen Werken kombiniert er Schriften mit abstrakten Elementen und Figuren, in vielen schaffen fantasievolle Tiergestalten eine lebendige Atmosphäre. Er gibt Workshops im Wiener Künstlerhaus und ist Mitbegründer der Galerie Oxymoron zur Förderung von Nachwuchskünstler\*innen.

Siehe Seiten 26, 40, 52

[instagram.com/r\\_u\\_i\\_n\\_/?hl=de](https://www.instagram.com/r_u_i_n_/?hl=de)

**Georg Johann Schuchlenz**

wurde in Klagenfurt geboren und absolvierte ein Studium der bildenden Kunst in Linz und Brüssel. Von Beginn an experimentierte er mit Graffiti und verband es mit bildender Kunst. Seit Jahren ist er fester Bestandteil der Graffiti- und Streetart-Szene, seine Werke sind weltweit zu finden. Derzeit lebt er in Wien, sein Schwerpunkt sind großformatige Wandgemälde im öffentlichen Raum. Zudem leitet er Graffiti-Workshops für Schüler\*innen.

Siehe Seite 18, 62

[zeichenfabrik.at/team-events/die-stadt-als-leinwand](http://zeichenfabrik.at/team-events/die-stadt-als-leinwand)

### **Alex Senna**

geboren 1982 in Orlandia, Brasilien, ist ein international bekannter Streetart-Künstler, der schon Soloausstellungen in São Paulo, London, Chicago, Turin, Taipei und Seoul bespielte. Sein charakteristischer monochromatischer Stil kombiniert Illustration, Comic und Graffiti. Alle seine Werke sind ausschließlich in Schwarz und Weiß gemalt – aus einem einfachen Grund: Er ist farbenblind.

*Siehe Seite 22*

---

[alexsenna.com.br](http://alexsenna.com.br)

### **Darja Shatalova**

geboren in Russland, aufgewachsen in Usbekistan und Deutschland. Nach Studien in Köln (Mathematik und Kunst), Bozen (Visuelle Kommunikation) und Hamburg (Zeitbezogene Medien) setzte sie ihre Ausbildung an der Universität für angewandte Kunst in Wien im Bereich Transmediale Kunst fort. Sie ist eine multidisziplinär arbeitende Künstlerin mit Fokus auf Installationen und Performances, arbeitet aber häufig auch mit Schriften.

*Siehe Seite 40*

---

[darjashatalova.com](http://darjashatalova.com)

### **Skero** (Martin Schlager, auch Martin Skerwald)

studierte Grafik und Design in Linz, später Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien und ist als Streetart-Künstler tätig. Bekannt wurde er insbesondere durch seine zweite künstlerische Ader, die Musik. Er war Mitglied der Linzer Hip-Hop-Gruppe Texta und produzierte auch Soloalben, für die er mehrmals den Amadeus Austrian Music Award erhielt. Er betreibt ein eigenes Galerie-Studio in Wien und stellte bereits mehrmals auf der Parallel Vienna aus.

*Siehe Seite 50*

---

[skero.at](http://skero.at)

### **Smack** (Ivo Kosanović)

geboren in Zagreb, begann mit Graffiti und arbeitet auch als Grafikdesigner und Fotograf. Nach vielen Jahren in verschiedenen Designstudios gestaltet er nun vor allem Murals, oft in Zusammenarbeit mit seinem Bruder „Lunar“. Er nahm an vielen Straßenkunstprojekten, Ausstellungen und Festivals auf der ganzen Welt teil. Im Bereich der Kunst engagiert er sich auch als Organisator, unter anderem des Streetart-Festivals „Day and Night“ 2009.

*Siehe Seite 52*

---

[instagram.com/smack184](https://www.instagram.com/smack184)

### **Linda Steiner**

wurde in Osttirol geboren und besuchte zwei Jahre „die Graphische“ in Wien. Nach dem Abschluss schloss sie sich einem Atelier an. Der Austausch dort mit jungen internationalen Künstler\*innen prägte sie und ihre Werke maßgeblich. Sie beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit sozialpolitischen Themen wie Feminismus, Klassismus und Rassismus. Derzeit liegt ihr Fokus auf Ölmalerei, Skulptur, Wandmalerei, digitaler Kunst und Keramik.

*Siehe Seiten 24, 64*

---

[lindasteiner.at](http://lindasteiner.at)

### **Stone One** (auch: 5711; Norbert Wabnig)

wurde 1983 Kärnten geboren. Ein an der TU Wien begonnenes Informatikstudium brach er der Kunst zuliebe ab. Er ist Mitglied der Wiener Werkstatt Graphikkinder, Graffiti-Künstler und renommierter Berufsfotograf. Das Hauptthema all seiner Arbeiten ist das Licht – nicht nur in der Fotografie, auch in Zeichnungen, in der Druckgrafik und bei seinen großflächigen Wandbildern mit 3D-Realismus.

*Siehe Seiten 28, 32, 34, 48, 58, 60, 66, 82, 88, 90*

---

[norbertwabnig.com](http://norbertwabnig.com)

### **Nuno Viegas** (auch: METIS)

wurde in Portugal geboren. Er gründete das Kunstkollektiv Policromia Crew und studierte an der Universidade do Algarve Visuelle Kunst. Danach zog er in die Niederlande nach Rotterdam, wo er sich intensiver mit Streetart auseinandersetzte. Seine Werke entstanden in der internationalen Streetart-Szene an unterschiedlichen Orten, seine Arbeiten zeigte er an Wänden und Kunstgalerien auf der ganzen Welt. Seit 2019 lebt er in Quarteira im Süden Portugals.

*Siehe Seite 20*

---

[nunoviegas.pt](http://nunoviegas.pt)

### **Nadine Werjant**

lebt und arbeitet als freischaffende Grafikdesignerin, Illustratorin und Streetart-Künstlerin in Wien. Sie besuchte dort die Höhere Graphische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt und sammelte international Erfahrungen, ehe sie wieder nach Wien zurückkehrte. Ihre Murals sind inspiriert vom reichen künstlerischen Erbe Wiens, insbesondere von der lebendigen Kunstszene zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

*Siehe Seite 40*

---

[werjant.com](http://werjant.com)

### **Yessiow** (Yessi Nur Mulianawati)

ist eine Wandmalerin und Illustratorin aus Bali. Sie studierte Grafikdesign an der Telkom University in Bandung, Indonesien. Danach beschlossen sie und ihr Partner, einen nomadischen Lebensstil zu führen und Murals in Ländern wie Indonesien, Kambodscha, Nepal, Indien, der Türkei, Südafrika, Italien zu malen. Ihre Arbeit ist stark von ihrer Liebe zu antiken griechischen Töpfen, natürlichen Gegenständen und leuchtenden Farben beeinflusst.

*Siehe Seite 70*

---

[yessiow.com](http://yessiow.com)

### **Linda Zahra**

wurde in Syrien geboren und besuchte Kurse für Make-up-Design an der Akademie der Schönen Künste in der Republik Moldau. Derzeit arbeitet sie in Wien als Make-up-Designerin und Produzentin bei mehreren Filmen, hauptsächlich aber als Fotografin. Die Fotografie ist für sie die Suche nach Wahrheit, sie erzählt in ihren Kunstwerken die Geschichten der Menschen, denen sie in ihrem Leben begegnet – und sie sind oft geprägt von Gewalt und Leid.

*Siehe Seite 40*

---

[instagram.com/lindazahra1](https://www.instagram.com/lindazahra1)

## **Impressum:**

Herausgeberin: Stadt Wien – Wiener Wohnen, Rosa-Fischer-Gasse 2, 1030 Wien. Produktion: Domus Verlag, 1060 Wien. Layout und Gestaltung: Alin-Gabriel Varvaroi. Texte: Christiane Lerbscher und Lilo Stranz. Druck: Bernsteiner Media GmbH, 1140 Wien. Gedruckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.





